

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

240 (15.10.1952)



Glanz und Elend des Stars (10):

Tanz in den Tod / Die zwei Karrieren der Tänzerin La Jana

Ein Tatsachenbericht von Hubert Doerschuck

Im Besetzungsbüro der Tobis herrscht an jenem Montagmorgen im März des Jahres 1932 dicke Luft. Die Sekretärinnen im Vorzimmer des Produktionschefs wissen schon Bescheid. Es geht wieder um die Tänzerin Yester in dem neuen Artistenfilm „Truxa“, für die man keine Darstellerin finden kann. Seit vier Wochen schon zerbricht man sich in allen Abteilungen die Köpfe, wer dieses Mädchen spielen könnte.

Aber es sieht beinahe so aus, als ob sich eine ideale Yester nicht finden ließe, und als ob der ganze Truxa-Film scheitern sollte.

„Meine Herren“, dröhnt im Konferenzzimmer die Stimme des Produktionschefs, „es muß doch in diesem Berlin eine Tänzerin Yester aufzutreiben sein!“

Aber die Herren schüttelten stumm und zerknirscht die Köpfe. Man hat sämtliche Bühnen, Filmstudios, Varietés und Ballettschulen durchgesehen. Man hat Schauspielerinnen gefunden, Tänzerinnen und noch mehr schöne Frauen.

Aber immer fehlt eine von den drei erforderlichen Voraussetzungen. Nein, es gibt in Berlin keine Yester, wie sie sich der Autor vorgestellt hat.

„Schade, daß La Jana nicht mehr da ist“, sagt Hans H. Zerlett, der Truxa drehen soll, „sie wäre eine ideale Yester!“

„Was ist mit dieser La Jana?“

Zerlett winkt ab. „Die ist schon lange tot.“

„Habe sie gehört, daß die La Jana gestorben sei“, widerspricht der Pressechef. „Aber ich glaube, sie ist vor Jahren nach Paris gegangen.“

Der Streif der Meinungen um das Schicksal des vergessenen Berliner Revue-Stars geht hin und her, bis der junge Hilfsdramaturg triumphierend aus dem Vorzimmer zurückkehrt.

„Egal, ob nun tot, ob in Paris oder in Honolulu“, sagt er lächelnd, „jedenfalls steht der Name La Jana noch im Berliner Telefonverzeichnis!“

Die Verbilligung ist groß. Aber sie wird noch größer, als sich auf Anruf wirklich eine heile Frauenstimme meldet. La Jana ist wieder in Paris noch in Honolulu, sondern in Berlin!

Allerdings nur noch die vier Stunden, bis am Nachmittag ihr Flugzeug nach London startet, wo sie im Savoy-Theater seit einem Jahr als gefeierter Tanzstar Triumphe feiert.

Aber die vier Stunden genügen, mit La Jana in Vertrag zu kommen. Sie wird die Tänzerin Yester in „Truxa“ spielen. Der Zufall eines Wochenendauftrags nach Berlin entscheidet eine Karriere. Vier Stunden später wäre der Telefonanruf nicht mehr angekommen und aus dem Revue-Star La Jana wäre niemals Deutschlands schönste Filmschauspielerin geworden.

Das Mädchen Henriette

Die Laufbahn der Tänzerin Henriette Hiebl, die die Menschen später unter dem Namen La Jana geliebt und gefeiert haben, beginnt mit dem Trauermummen eines verzweifelten Kladderhorns.

Wenige Tage vor Weihnachten 1915 verbietet der Vater der achtjährigen Tochter die weitere Teilnahme am Kinderballett des Frankfurter Opernhäuses, weil das Schulzeugnis unter der Tanzbegeisterung offensichtlich gelitten hat. Dabei soll die kleine Henriette in der weihnächtlichen Märchenvorstellung schon eine Solonummer, den blauen Rittersporn, tanzen.

Die Achtjährige ist verzweifelt. Aber größer als aller Schmerz ist ihr Mut. So dringt das Kind bis ins Zimmer des gewaltigen Generalintendanten und klagt ihm seinen Kummer.

„Wenn ich den Rittersporn nicht tanzen darf, ist meine ganze Existenz gefährdet“, behauptet das Kind mit entwandener Großartigkeit.

Solcher Schicksalsentscheidung kann sich selbst ein Generalintendant nicht entziehen. Seiner Fürsprache gelingt es, das elterliche Verbot wieder aufzuheben. Von nun an gibt es auf Henriettes künstlerischem Weg zur Tänzerin kein Verbot mehr. Den Vorteil hat die ältere Schwester, die nun Sängerin werden darf.

Henriette Hiebl ist zwar am 24. Februar 1906 in Mauer bei Wien geboren, aber aufgewachsen ist sie in Frankfurt, in enger Nachbarschaft des Goethehauses am Hirschgraben. Sie neigt zu romantischer Verträumtheit, aber wenn es um die Belange ihrer tänzerischen Entwicklung geht, überbrückt sie immer wieder durch eine zielstrebigste Energie und eine Selbstständigkeit im Handeln, die man dem zerbrechlichen Persönchen gar nicht zutrauen möchte.

Mit fünfzehn Jahren schon, nun Tänzerin am Frankfurter Opernhaus, holt sie sich die ersten Publikumsereignisse in den Kurhäusern von Nauheim, Wiesbaden und Homburg. Der Beifall gilt nicht nur ihrer tänzerischen Grazie, die sie allmählich frei macht vom klassischen Ballettsstil, sondern mehr noch einer bezaubernden Anmut und vollendeten Schönheit, die alle Herzen bewegen. Und ihre Schönheit ist es auch, die ihr den ersten Solovortrag einbringt. Binnen 24 Stunden übernimmt sie die Rolle eines erkrankten Revuestars in Dresden. Die Sechzehnjährige startet zur ersten Karriere.

Der Name La Jana geht am Revue-Himmel auf.

Tanzstar in Berlin und London

Im gleichen Jahr noch, 1924, ist sie schon in Berlin. Bei Haller im Admirals-Theater trägt sie zunächst mit unerschütterlicher Grazie kostbare Kostüme über die Bühne, und alsbald geht der Name La Jana durch die Reichshauptstadt in der der schönsten Frau auf den Revue-Bühnen Berlins. Und wo sie auch an der Seite Direktor Hallers in der Öffentlichkeit erscheint, ist das Kassenmaß ihrer Erscheinung die große Attraktion. Ihre knabenhaft schlankte Anmut ist das Schönheitsideal jener Zeit.

Tänzerisch entdeckt aber hat sie erst Eric Charell, der große Zauberer, der aus jeder Revue und aus jeder Operette ein Ereignis macht. Charell holt sie als Tanzstar ins Große Schauspielhaus, und von nun an gibt es keinen Berliner Revue-Erfolg mehr, ohne den Namen La Jana.

Schauspielhaus, und von nun an gibt es keinen Berliner Revue-Erfolg mehr, ohne den Namen La Jana.

Die kaum Zwanzigjährige steht schon auf der Höhe ihres ersten Ruhms. Sie heiratet den Kammeränger Michael Bohnen.

Es ist bezeichnend, daß schon damals der Film die ersten Versuche mit der Tänzerin La Jana unternimmt. Zum ersten Male steht sie in Schweden vor der Kamera. In einem Gösta-Ekman-Film „Der Herr mit dem Monokel“. In dem künstlerisch zweifellos gelungenen Experiment des Körperkulturfilms „Weg, wo Kraft und Schönheit“, spielt La Jana in nackter Schönheit die Venus in der allegorischen Szene von Urteil des Paris. Weitere Filmtitel sind „Theresine Raquin“, „Biberstein“, „Zwei rote Rosen“ und „Ritter in der Nacht“.

Aber es sind immer nur Episodenrollen, die die Tänzerin zu spielen hat. Der Name La Jana wird beim Filmpublikum kein Begriff. Noch kein Begriff.



Ruhm über Nacht erntet die Revue-Tänzerin La Jana, als sie in dem Artistenfilm „Truxa“ die Rolle der Tänzerin Yester spielt und bis zu ihrem frühen Tod Deutschlands schönste Filmschauspielerin wird.

Fahrer an Omnibus-Unglück nicht verantwortlich?

Ludwigsberg (Iow). Als Letzter von insgesamt sechs Sachverständigen, die vor dem Schöffengericht Ludwigsberg über das Omnibusunglück am dem Großglockner gebot, erklärte Dipl.-Ing. Dr. Essig, Karlsruhe, die Ursache des Unglücks sei auf technische Mängel zurückzuführen, für die der angelegte Fahrer des Wagens nicht verantwortlich gemacht werden dürfe.

Blinder wurde sehend

London (Ipsa). Nach über einwöchiger völliger Erblindung kann der 59jährige Omnibusfahrer Ernest Boddy aus Stockton-on-Tees wieder genau so gut sehen wie vorher. Als Boddy am 2. Oktober aufwachte, stellte er fest, daß er blind geworden war. Die Ärzte konnten keine organischen Störungen als Ursache entdecken. Ein Spezialist, der den Erkrankten am letzten Wochenende behandelte, führt den Fall auf wiederholte Erregungszustände im Unterbewußtsein zurück.

Urolofant im Hegau gefunden

Konstanz (Ipsa). Bei wissenschaftlichen Grabarbeiten am Nordrand des Hegaus südlich von Immendingen gelang es, das fast vollständige Skelett eines Dinotheriums freizulegen. Beinahe im vorigen Jahr war ein Oberschenkel von 1,3 m Länge gefunden worden. Das Knochengerüst war in Mergel der Oberen Süßwasserabfolge eingebettet, die von einem See abgelagert wurden, der sich am Fuße des sanft aufsteigenden Höhenzug-Vulkans ausbreitete. Das war vor rund zehn Millionen Jahren. Die Skelettröhre bezug ein Tier von mindestens drei Meter Höhe. Die Funde werden nach der Präparation in das Museum nach Donaueschingen gebracht.

In der Hollywoodfortsetzung von Dumas „Drei Musketiere“ spielt die rothaarige Maureen O'Hara in „Die Söhne der drei Musketiere“ eine große Rolle. Sie ist nunmehr Fortsetzungsstellerin, „Die Eskal der drei Musketiere“, ebenfalls vom Publikum begeistert aufgenommen werden wird. Bild: MKO

„Mein alter Freund, der Tod“

„Sterben ist leicht“ behauptet Amerikas Reichtümer aus Weltkrieg I

New York (AP). „Die Empfindung des Sterbens“, dotierte lese der Mann hinter dem Diplomatenschreibtisch, „ist ruhevoll. Sterben ist leicht. Schwer ist nur das Leben, ich bin wohl unter den Menschen des Todes bester Freund. So oft wie ich in den letzten 48 Jahren hat ihm wohl keiner ins Auge geblitzt. Zweimal habe ich im Sterben gelegen. Aber der Glaube und der Wille zum Leben rissen mich hoch.“

Der Sprecher feiert ein Jubiläum dieser Freundschaft, das nur deshalb ein besonderes ist, weil die eine unter vielen Begegnungen mit dem Tod die äußerlich dramatischste war. An einem Tag im Oktober 1942 befand sich der heutige Präsident der „Eastern Airlines“, einseitige Rennfahrer und Jagdflieger des ersten Weltkriegs mit 36 Abschlüssen, Hauptmann Eddie Rickenbacker, als Sonderbeauftragter des amerikanischen Kriegsministeriums an Bord eines Bombers über dem Pazifik.

Über 2000 km südwestlich Hawaii merkten Rickenbacker und die Besatzung der B-17, daß sie sich „verirrt“ hatten. Stundenlang kreuzte sie über der unendlichen Wasserwüste des stillen Ozeans und suchten das winzige Fleckchen Land, das sie verfehlt hatten. Als der Brennstoff verbraucht war, mußten sie auf hoher See niedergehen.

Zu acht Mann trafen sie in drei kleinen Schlauchbooten, die durch ein Tag verbunden waren, unter der sengenden Sonne auf der salzigen Meeresebene. Sie hatten kein Trinkwasser und keine Verpflegung, nur vier Orangen, die der 52jährige Rickenbacker als ältester rationierte. Am achten Tage ließ sich eine Möwe bei ihnen nieder — auf Rickenbackers Filzboot. Seinen Augenpaare, in denen die Eier des Hungers stand, beobachteten, wie er langsam die Hand hob und den Vogel ergiff.

„Sie aßen die Möwe roh und benutzten ihre Eingeweide als Köder, mit dem sie zwei kleine Fische fing. In dieser Nacht, kurz nachdem

ein Mann starb, der Meerwasser getrunken hatte, regnete es erstmals nach 12 Tagen. Die anderen sieben saugten das kostbare Naß aus den Kleidern. Am 23. Tag endlich wurden Rickenbacker und seine Gefährten, zu Seelichten abgemagert und schon im Delirium des nahen Todes, von einem Südflyer gerettet. Zwei-mal habe ich im Sterben gelegen. Aber der Glaube und der Wille zum Leben rissen mich hoch.“

Zweimal hat der amerikanische Reichtümer des ersten Weltkrieges den wirklichen Tod geschmeckt, das erstmalig als Junge nach einer simplen Mandeloperation, an der er fast verblutet wäre, das zweitemal 1941 nach einem Flugzeugunglück in Georgia, bei dem acht Mitspassagiere ums Leben kamen. Rickenbacker lag stundenlang in dem Wrack eingeklemmt, eine Leiche über der Brust. Mit gebrochener Kniegebe, zwölf gebrochenen Rippen, einer ausgezerrten Hüfte und schweren inneren Verletzungen kam er ins Krankenhaus, wo er zehn Tage zwischen Leben und Tod schwelte. „An einem Sonntagmorgen, es war 19 Uhr, fühlte ich, wie ich starb. Es war die Empfindung eines unendlich ruhevollen Dahinziehens in weite Fernen. Der Arzt bestätigte mir später, daß er mich genau zu dieser Zeit aufgegeben hatte.“

Japanische Prinzessin heiratete Millionär

Tokio (Ipsa). Prinzessin Yori, die dritte Tochter Kaiser Hirohitos von Japan, verheiratet mit dem Millionär Takamasa Itoa, vermählt. Der Kaiser nahm wegen einer Erkältung nicht an der Feierlichkeit teil. Die 25jährige Prinzessin wird mit ihrem Mann in der Nähe von Okayama (Süd-Japan) wohnen. Mitglieder des kaiserlichen Haushaltes sagten, seit zwanzig Jahren lebe damit zum erstmaligen eine Prinzessin nicht in Tokio.

Das „Romanische“ — ein verlorenes Paradies

In Berlin soll ein neues „Romanisches Café“ eröffnet werden

Ich bin sozusagen im „Romanischen Café“ aufgewachsen. Es war für Hunderte von uns in den zwanziger Jahren „Pumpstation“. Salon, Auskunftsbüro, Diskotierklub, Lesesaal, Liebesmarkt, Büro und Panoptikum zugleich. Der Kaffee war schlecht, der Kuchen gut, die Eier im Glas teuer, die Wiener Schutzpolizei unerschwinglich; aber das Deutsche Beefsteak für eine Mark das beste der Stadt.

Das „Romanische“, das „Romanische“, das „Café Größenwahn“ mit seinem verstaubtem, güldenem Affekt, mit seinen zwei Hauptplätzen, die an schmuckvolle Bahnhofsballen erinnerten, mit seinen almodorischen Marmorsteinen, unbequemen Stühlen und verhasstem Sofa war eines der häßlichsten Cafés. Er war ein Anachronismus aus der wilhelminischen Ära, eine architektonische Scheußlichkeit, die ihrgleiches suchte. Es ist mir bis zum heutigen Tage unverstehlich geblieben, warum die Berliner Bohème kurz nach Ende des ersten Weltkrieges, als sie aus ihrem ersten Paradies, dem „Alten Café des Westens“ vertrieben wurde, zugerechnet dieses Café besetzte.

Und doch! Es war ein verträgliches Paradies, ein Dorado für die jungen Literaten und auch für ihre berühmten Vorgänger. Nur war am Spätnachmittag oder Abend, wenn alle Tische voll besetzt waren, durch die beiden Säle, den langen, schmalen Raum, der nur Gedächtniskirche zu lag, das sogenannte „Nichtschwimmerbecken“, und den kleineren Raum, der mit seinen Fenstern auf die Budapester Straße blickte, schlenderte, kann sich ein Bild von der anheimelnden Gemütlichkeit, Freundslichkeit und Geborgenheit dieses Literaturbetriebes machen. Im „Schwimmerbecken“ saßen die Bekannten und diejenigen, die sich für berühmt hielten, an ihren Stämmchen. Im „Nichtschwimmerbecken“ saßen die anonymen Soldaten und Soldatinnen des Ruhms. An der Dreh-tür stand und wachte unser unvergänglicher,

hochaufgeschossener ehemalige Gardesoldat Nitz. Nitz war blond, blauäugig; sein Haar war sorgfältig geschneit. Er hatte einen koketten kleinen Schnurrbart; sein Portierrock mit den dicken goldenen Litzen saß wie angepaßt. Nitz konnte jeden, alle Familiengeschichten, alle Liebschaften, die finanzielle Lage jedes Besuchers, die Artikel, die seine Stammtafel gestern veröffentlicht hatten, die Karikaturen, die sie gezeichnet hatten, und er gab jedem heimlich Zensur. Dieser wunderbare Mann fragte nicht, ob jemand arm oder reich war, ob er besoffen oder nüchtern war, ob er rechts oder links stand, ihn interessierte nur: Ist er ein unständiger Kerl? Er verpumpt Geld, nahm aber keine Zinsen. Sein größter Stolz waren jene jungen Leute, die das erste Mal mit ausgefranzten Hosen aufgetaucht waren, es zu etwas gebracht hatten und dann anderen halfen. Nitz war ein unerschütterlicher Optimist, ein kompromißloser Hitler-Gegner. Wie oft sagte er mir in den tragischen Jahren von 1933 bis 1939: „Passen Sie man uff, der macht's nicht mehr lange! Nitz sollte dem Fall Hilfers nicht mehr erleben. Er starb kurz vor Ende des Krieges an einem Herzschlag.“

Das „Romanische Café“ war eine lebende Literaturgeschichte. In den frühen Morgenstunden blitze Arnold Bronnens Monokel durch die Gegend. Eines schönen Morgens im Jahre 1924 verriet er mir über lächelnd und höflich, wie sehr er den Faschismus bewunderte und wie hart man mit der Arbeiterkanaille umgehen müsse. Es war im „Romanischen Café“, wo ich den Dichter Klubund mit dem mittellosen, heruntergekommenen Gigolo Billy Wilder bekannt machte. Klubund schrieb später das Vorwort für Billy Wilders Einsteiner-Serie, die in der „B.Z.“ erschien und die ihn schließlich zur Ufa und nach Hollywood führte. Es war im „Romanischen Café“, wo ich die Bekanntheit Bert Brechts machte, der damals kurioserweise eine Wohnung in der Nürnberger Straße mit Arnold Bronnens

teilte. Im „Romanischen Café“ gab mir Leonard Frank, ein selbiger, hypereleganter Mann, dem man eher für einen Modalnarren als für einen militärischen Pazifisten gehalten hätte, die ersten Tips für die Rennbahn. Es war an einem schönen Sommermorgen, als ich das erstmalig die Rennbahn sah. Ich war ein wenig schockiert, als ich den jungen Mann, der gerade seinen Posten als Feuilletonredakteur der „Neuen Leipziger Zeitung“ aufgegeben hatte, am hellen Nachmittag inmitten der fünfzig-Pfennig-Garde Sekt trinken sah. Es war im „Romanischen Café“, wo Eggo Erwin Kisch, der unvergängliche Rasende Reporter, eine Bande von jungen Leuten, unter denen sich Billy Wilder, Pern und ich befanden, rekrutierte und in seine Wohnung in die Büchelstraße schleifte und uns Elementar- und Anschauungsunterricht in Journalismus gab. Es war im „Romanischen Café“, wo Günther Weisenborn seine ersten, un-wahrscheinlich blutstrahligen Gedichten aus Mexiko zum besten gab.

Das war die wunderbare Stärke und Einzigartigkeit des „Romanischen“; man wußte, daß Kisch ruter Ehrenoberst war, aber man wußte auch, daß er für Ullatrin arbeitete. Es war eine klassenlose Gemeinschaft, in der jeder nach seiner Fasson selb werden konnte. Man war tolerant, man kümmerte sich wenig darum, daß John Hörter, der sich im Dritten Reich an einem Baum im Grunewald aufhängte, sich für Morphium die 99-Pfennigstücke zusammenschnitt. Man hatte ein großes Herz für die Frauen des Cafés, für unsere unzertrennlichen Begleiterinnen. Wir wußten nicht — und fragten nicht — wovon sie lebten. Wir wußten nur, um mit Tscholisky zu sprechen, daß sie eiserne Schnausen und goldene Herzen hatten.

Selbst in den schwärzesten Tagen der Barbarei bewiesen die Kellner und vor allem Nitz ihre Treue zu den alten Stammgästen und warteten mehr als einmal vor Gefahren. Wenn das neue Romanische Café seine Pforten öffnete, möchte man nur wünschen, daß der alte Geist der Toleranz, des Gemeinschaftsgefühls und der Hilfsbereitschaft mit einzieht. Hans Tasiemka

Neustadt, Weinstraße (nk). Die am meisten beliebteste Veranstaltung des deutschen Weisenborn war die traditionelle Taufe des diebzehnjährigen Pfälzer Weins, der jeweils einen sechshundert Namen erhält. So war es nicht verwunderlich, daß von allen vorgeschlagenen Bezeichnungen „Friedens-trinker“ den meisten Beifall erhielt und zum Namen des 1932er gewählt wurde.

Mannheim (nk). Fünf Personen wurden verurteilt, als beim Zusammenstoß mit einem Last-wagen vor dem Wasserturm ein Straßenbahn-umpkleite und ein Führerbus schwer beschädigt wurde.

Mannheim (Ipsa). In einer belebten Straße der Mannheimer Innenstadt schlug ein Mann eine Frau mit einem Faustschlag nieder, trat die hilf-lose am Boden liegende Frau und verletzte sie schwer. Sie hatte den Mann in einem Scheidungs-prozess belastet. Der Täter wurde festgenommen.

Nürnberg (Ipsa). Das Schöffengericht machte eine Kindergärtnerin dafür verantwortlich, daß ein ihrer Obhut anvertrauter Junge in die Enge trat und ertrank und verurteilte sie wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 DM. Die Löh-lerin hatte auf einem Spaziergang nicht gemerkt, daß sich der Junge von den übrigen Kindern ge-trennt hatte, denn Ufer zu nahe kam und ins Was-ser fiel. Bei der Strafverurteilung wurden ihre selbsten Bescheinigungen bei der Beratung des Er-trunkenen gewürdigt.

Südwestdeutsche Umschau

Oberrhein (Ipsa). Der Stadtrat von Schramberg ertheilt die Genehmigung zum Bau eines Jugend-heimts mit Jugendberge. Das neue Heim be-kommt mehrere Übernachtungsräume, einen Ta-nzungssaal und eine Hausmeisterwohnung.

Lörrach (Ipsa). Der Ausbruch-Spezialist, der in der vergangenen Woche aus der Landesstraf-an-stalt Freiburg entwich und dann im Kreis Lörrach mehrere Einbruchdiebstähle verübte, konnte in Maulburg im Weisental von Dorfbewohnern festgenommen werden. Sie ertapten ihn bei einem weiteren Einbruch.

Konstanz (Ipsa). Die Stadttheater Konstanz ver-anstaltet ein Preisausschreiben, zu dem zur- das Weihnachtsmärchen „Peterschne Mondfahrt“ die Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 15 Jahren Bühnenbilder entwerfen sollen.

Überlingen (Ipsa). Ein zwölfjähriges Kind, das in einem Sportwagen zu nahe an einige auf der Straße wartenden Kühe herangeshoben worden war, wurde von einer ausschlagenden Kuh heftig getroffen und starb.

Mit dem Motorrad gegen einen Baum. Mannheim (nk). Mit seinem Motorrad raste in Mannheim ein Zwanzigjähriger an einem Baum und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. — Auf der Autobahn stürzte ein Lastwagen die Böschung hinunter. Bei seiner Bergung entstand eine Staubwolke, wobei inner-halb weniger Minuten nicht weniger als zehn Personenwagen einander rammten.

Ein unheilvolles Verhängnis über die Rheinlande. Baden-Baden und Freudenstadt sind an den Straßen, die die Rheinlande über das Böhler-, das Acher- und das Rendel mit der

Südwestdeutsche Umschau

Oberrhein (Ipsa). Der Stadtrat von Schramberg ertheilt die Genehmigung zum Bau eines Jugend-heimts mit Jugendberge. Das neue Heim be-kommt mehrere Übernachtungsräume, einen Ta-nzungssaal und eine Hausmeisterwohnung.

Lörrach (Ipsa). Der Ausbruch-Spezialist, der in der vergangenen Woche aus der Landesstraf-an-stalt Freiburg entwich und dann im Kreis Lörrach mehrere Einbruchdiebstähle verübte, konnte in Maulburg im Weisental von Dorfbewohnern festgenommen werden. Sie ertapten ihn bei einem weiteren Einbruch.

Konstanz (Ipsa). Die Stadttheater Konstanz ver-anstaltet ein Preisausschreiben, zu dem zur- das Weihnachtsmärchen „Peterschne Mondfahrt“ die Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 15 Jahren Bühnenbilder entwerfen sollen.

Überlingen (Ipsa). Ein zwölfjähriges Kind, das in einem Sportwagen zu nahe an einige auf der Straße wartenden Kühe herangeshoben worden war, wurde von einer ausschlagenden Kuh heftig getroffen und starb.

Mit dem Motorrad gegen einen Baum. Mannheim (nk). Mit seinem Motorrad raste in Mannheim ein Zwanzigjähriger an einem Baum und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. — Auf der Autobahn stürzte ein Lastwagen die Böschung hinunter. Bei seiner Bergung entstand eine Staubwolke, wobei inner-halb weniger Minuten nicht weniger als zehn Personenwagen einander rammten.

Landeszentralbank Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg hat einen Gesamtverdienst im Bundesrat eingebracht, der die Landeszentralbanken von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einer Landeszentralbank von Baden-Württemberg zusammenschließen soll. In der Begründung wird erklärt, die Vereinigung der drei Länder des Süddeutschen Raums erfordere nach dem Grundsatz des Landeszentralbankengesetzes eine einheitliche Bank. Das Gesetz beschränkt sich auf seine organisatorische Bestimmung, um die Neuordnung des Bundesnotenkreislaufs nicht zu präjudizieren. Die Landeszentralbank sollte zum 1. Januar 1963 gegründet werden.

Weizenüberfluß in Kanada

Die Getreideausfuhr in Kanada reicht nicht aus, die Wirtschaft dieser Jahre zu unterstützen. Man ist bereit dazu übergegangen, den Weizen im Freien zu lagern. Kanada verfügt gegenwärtig über einen Vorrat von 300 Mill. Bushel Weizen, von denen im eigenen Land nur 136 Mill. Bushel verbraucht werden. Zu der Rekordmenge dieses Jahres trägt die Weizen-Märgel-Wetterung der letzten Ernte, die nicht abgewaschen wurde. Viele kanadische Züchtungen haben der Regierung vorgeschlagen, den Weizen aus den Ländern zurückzuführen, die in diesem Winter von einer Hungersnot bedroht sind. Nur so könnte Kanada dieses Jahr von einem Problem in einen wirklichen Segen umgewandelt werden.

Zugabewesen vor Gericht

Ein wichtiger Musterprozess um das Zugabewesen im Ganzen

Der Kampf um den Marktanteil hat in vielen Konsumgüterbranchen gegenüber eine Härte erreicht, die manche Firmen hart an die Grenze der gesetzlich zulässigen Bestimmungen führt. Das Zugabewesen ist die Zugabe von Waren zu dem Hauptprodukt. In der Praxis zeigt es sich jedoch in der Regel als schwerlich, die erlaubten „geringfügigen Zugaben“ von den Zugaben mit größerem Wert zu unterscheiden, die der Gesetzgeber seit 1961 verboten hat. Sind zum Beispiel Süßwaren oder Bonbons im Sinne der Zugabewendung oder Bonbons im Sinne der Zugabewendung oder Bonbons im Sinne der Zugabewendung...

Krise in der Europäischen Zahlungsunion

Bundeswirtschaftsminister wehrt sich gegen weitere Liberalisierung ohne Gegenseitigkeit

Bundeswirtschaftsminister Erhard hat in den letzten Tagen in verschiedenen Orten zu vernehmen gegeben, daß die Bundesregierung sich gegen jede weitere Ausweitung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) ausgesprochen hat. Erhard hat erklärt, daß die Europäische Zahlungsunion (EZU) unter 10 Prozent aller handelsfähigen Erzeugnisse, lediglich die meisten Nahrungsmittel, Wolle, Textilien sowie einige andere schutzbedürftige Erzeugnisse dürfen nur nach dem sogenannten Konvertierbaren Verfahren importiert werden. Da der deutsche Überschuß in der EZU wahrscheinlich in Kürze die 200-Mill.-Dollar-Grenze überschreiten wird, hätte das Direktorium der Zahlungsunion eine 100-prozentige deutsche Liberalisierung gefordert, um dadurch einen Abbau der deutschen Gebühre zu erreichen. Die Weigerung Erhards, diesem Vorschlag zuzustimmen, darf nicht so ausgelegt werden, als wolle sich die Bundesrepublik um einen freiereren Handel in Europa bemühen. Tatsächlich ist vielmehr, daß heute der Exportüberschuß der Bundesrepublik gegenüber den anderen „Grundmitgliedern“ der EZU, nämlich Frankreich und Großbritannien, gegenübersteht. Die Schuldnerländer der Zahlungsunion sind. Da es kommt, daß es einige andere Länder in der

EZU gibt, die chronisch ein Zahlungsbilanzdefizit leiden. Dazu gehören vor allem Österreich, Griechenland und die Türkei. Übrig bleiben aber nur ganz wenige kleinere Länder, an der Spitze die Schweiz und Belgien, die ihre Finanzen vorwiegend in Ordnung haben, einen aktiven Außenhandel treiben und ihre Wirtschaftspolitik nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausrichten. Erhard sagt nun, daß es in dieser Situation falsch wäre, neue deutsche Zugabedebatte zu machen, nur, um die Krankheit unserer Nachbarländer noch ein wenig länger zu unterstützen.

Deutsche Vorschläge

Er hat daher, wie in dem kürzlich der EZU überreichten Memorandum der Bundesregierung zum Ausdruck kam und sich periodisch von der deutschen Delegation in Paris vorgetragen wurde, auf eine grundsätzliche Revision der Konstruktion der Zahlungsunion gedrängt. Die Bundesrepublik stellt sich dabei wie folgt vor: Innerhalb der EZU soll ein völlig freier Austausch der Waren stattfinden. An die Stelle der jetzigen Zwangskurse sollen freie Wechselkurse treten. Damit würde automatisch ein Gleichgewicht zwischen allen EZU-Ländern von Wechsellern her geschaffen. Der jetzige schwerfällige Apparat der EZU überflüssig machen würde. Übergangsweise sollte das Problem des Ausgleiches der Dollar-Lücke zwischen den EZU-Ländern und dem Dollarraum. Dazu erhofft man sich eine amerikanische Unterstützung in Form eines Währungsdecks, der auch über die Weltbank zur Verfügung gestellt werden könnte. Wichtig erscheint dabei, daß nicht jedes einzelne Land, sondern nur die Gesamtheit der EZU-Mitglieder Nutznießer dieses Fonds sein sollte.

Diese deutschen Vorschläge, die also einen weitgehenden liberalen Charakter tragen, sind insbesondere bei der EZU nicht unumstritten begrüßt worden. Die EZU-Mitglieder der Zahlungsunion, insbesondere wiederum England und Frankreich, vertreten vom Standpunkt, daß man sich revolutionäre Maßnahmen nicht von heute auf morgen einführen könne. Deshalb werden bei der EZU andere Pläne in der Vordergrund geschoben, die darauf hinstreben, den EZU-Raum zu erweitern. Man beabsichtigt die Lateinamerikanischen Staaten, unter Umständen auch Staaten des Vorderen Orients, unmittelbar zu Mitgliedern der EZU zu machen. Dadurch würden natürlich die multilateralen Verhandlungsmöglichkeiten vergrößert werden. An der Wurzel würde man indessen das Übel nicht anpacken, denn die meisten Staaten wüchsen nach wie vor, ihre Überschüsse in freiverkehrten Devisen anzuhäufen, um damit ihre Dollardefizite abdecken zu können, was dies auch bei der Bundesrepublik der Fall ist.

Ein anderer Grund, warum man sich gegen die deutschen Vorschläge wehrt, ist der, daß bei einer Freigabe der Wechselkurse viele Währungsarten abgewertet werden müßten. Dies würde eine Ver-

unsicherung in den betroffenen Ländern ergeben. So nicht zu unterschätzen noch schlecht um die deutschen Vorschläge aus. Es besteht allerdings die Hoffnung, daß sich die Amerikaner immer mehr zu dem Entschluß durchringen, nicht mehr jeden europäischen Land allein zu helfen, sondern nur noch einer festen Gemeinschaft aller europäischen Völker. Nach dem amerikanischen Präsidentenwahlkampf wird sich sehr bald zeigen, ob diese Hoffnungen berechtigt erscheinen. Wenn ja, würde wahrscheinlich von Amerika aus ein Druck auf die EZU ausgeübt werden, der zur Bildung eines Währungspools führen könnte. In der Bundesregierung würden die Amerikaner jedenfalls verstärkter Bundesgenossen bei einem solchen Plan finden. Alle anderen Reserven, die zum Paris geprüft werden, gewähren keine Garantie, die Krise in der Zahlungsunion zu überwinden, in der sich dieses Instrument der westeuropäischen Völker zur Zeit befindet.

Ostauschluß gebildet

In Bonn hat sich die „Arbeitsgemeinschaft Außenhandel der deutschen Wirtschaft“ — Ostauschluß“ gebildet, die als beratende Körperschaft bei Osthandelsfragen fungieren soll. Der Ausschuß führt seine Geschäfte in Gemeinschaft mit der Außenhandelsabteilung des Bundesverbandes der deutschen Industrie. Der Ausschuß wird sich nicht mit dem Abschluß oder der Abwicklung von Geschäften befassen. Als vorläufiger Vorsitzender wurde Generaldirektor Reuter von der DEMAG bestimmt.

Unterschiedliche Getreide- und Futtermittelversorgung

Nach der letzten Ernteveranschätzung für Getreide, die auf umfangreichen Druckproben beruht, berechnete sich die Getreideernte in Baden-Württemberg einschließlich des Körnermaizes auf ungefähr 12 Mill. dt. Dieses Ergebnis liegt nur wenig hinter dem sehr guten vorjährigen Ernterückgang der Jahre 1960 bis 1961 um etwa eine Million dt. In einem Bericht des staatlichen Landesamtes wird darauf hingewiesen, daß zwar trotz der lang anhaltenden Trockenheit in diesem Jahr verhältnismäßig hohe Ernterückträge aus der Verwertung des Anbauflusses zu verzeichnen sind. Von der Gesamtgetreideernte entfallen 3,7 Mill. dt auf Brotgetreide und 3,3 Mill. dt auf Kleinfutter. Die der Brotgetreidebedarf einschließlich des der Landwirtschaft für Baden-Württemberg auf etwa 12 Mill. dt geschätzt wird, bleibt ein Defizit von 1,3 Mill. dt, das durch Importe gedeckt werden muß.

Müllige Kartoffelrente

Nach der ersten Voranschätzung befreit sich die Ernte an mittelfrühen und späten Kartoffeln in Baden-Württemberg bei einem Hektarertrag von knapp 140 dt auf insgesamt 17 Mill. dt. Das sind gegen den Zehntel der vorjährigen Kartoffelernte, zusammen mit den Frühkartoffeln beträuft die diesjährige Kartoffelernte voraussichtlich 17,8 Mill. dt. Der Bedarf der Bevölkerung des südwestdeutschen Bundeslandes an Speisekartoffeln wird auf rd. acht Mill. dt geschätzt, da etwa 3,2 Mill. dt für die Aussaat gebraucht werden und ungefähr 1,4 Mill. dt durch Schwund verloren gehen, verbleiben für die Schwachseltung nur noch 4,2 Mill. dt. Diese Menge entspricht einem Getreidewert von 1,2 Mill. dt. Alles in allem stehen ungefähr 4,4 Mill. dt Getreidewert für die Schwachseltung zur Verfügung. In Schwaben sind die üblichen Futtermittelwerte für ein Schwein mit 4,3 dt Getreidewert angegeben, was, so zeigen sich darin die Lücken in der Futtermittelversorgung, die von der heimischen Landwirtschaft nicht ausgefüllt werden können.

Landwirtschaftsleiter Dr. Gemlin, Karlsruhe, erklärte bei der Generalversammlung der Milchproduzentenvereine in Mannheim in Verbindung mit dem Herbstfest der Futtermittelversorgung, dass die heimische Landwirtschaft nicht ausfüllen werden können.

Kurze Wirtschaftsnotizen

- Der Solofthilfefonds hat seit seinem Bestehen, August 1949, im gesamten Bundesgebiet 624,4 Mill. DM eingenommen. Die Ausgaben im Gebiet der ehemaligen Doppelzone betragen in der gleichen Zeit 474,4 Mill. DM. Davon entfiel fast 50 Prozent (238,4 Mill. DM) auf Unterhaltungs- und etwa 25 Prozent (132,5 Mill. DM) auf den Wiederaufbau. Für die Haushaltshilfe wurden 800 Mill. DM aufgebracht.
- Mit 9034 Mill. Shortons Rohabai erreichte die Stahlindustrie in den USA im September einen neuen Höchststand.
- Nach amerikanischen Statistiken entfallen in 1961 in den USA im Durchschnitt auf jeden Arbeitsplatz 23,66 Dollar Kapitalvermögen. Demgegenüber beträgt der Rohlohn in den USA ein Kapitalvermögen von 9000 Dollar je Arbeiter und die Metallindustrie 3000 Dollar. Im Durchschnitt aller Industrien wird mit etwa 6000 Dollar gerechnet.
- Die Besatzung der Bundesrepublik mit Metallmetalle ist bis auf Nickel und Magnesium sowie einige weitere Metalle gesunken, erklärte der Vorsitzende des Vereins deutscher Metallhändler in Gießen.
- 33 Aktiengesellschaften mit einem AK von 1,9 Mrd. DM zahlten 1961 rd. 1,5 Mrd. DM Löhne und Gehälter, 201 Mill. DM für soziale Zwecke und 100 Mill. DM Dividenden. Die sozialen Aufwendungen betragen demnach mit 165 Prozent der Aktienkapitals mehr als das Zweifache der Einnahmen der Aktionäre.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

vom 13./14. Oktober 1962
Auktions-Rinder 326, Kübber 319, Schafe 37, Schweine 184, Preise: Ochsen A 84-97, B 76-93, Bullen A 92-99, B bis 87, Ferkeln A 75-80, B bis 67, Kühe A 74-78, B 65-74, C 55-64, D 45-54, Kübber A 127-136, B 120-135, C 100-113, D bis 25, Schafe 80-84, Schweine A 130-138, B 130-136, C 120-136, D 120-135, E/F 113-130, K 109-120, Markterzeugnisse: Rinder langsam, Ferkel, Kübber lebhaft, Ausverkauf, Schweine langsam, grümt, Sportmarkt.

Kunststoffe — Industrie der Zukunft

Die deutsche Kunststoffwirtschaft mit ihren neuen Werkstoffen wird in diesen Tagen der Öffentlichkeit den Beweis erbringen, daß sie eine Industrie der Zukunft ist, sagt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunststoff-Industrie, Direktor Mautz, am Vorabend der Eröffnung der ersten deutschen Kunststoffausstellung in Düsseldorf. Trotz ihres Alters ist die deutsche Kunststoffindustrie bereits bestmögliche Entwicklung steht man hier erst am Anfang einer technischen und wirtschaftlichen Revolution. Die Produktion der kunststoffherzeugenden Industrie (ohne synthetischen Kautschuk und Fasernstoffe) stieg von 49.900 t 1948 auf 168.000 t 1961. Für 1962 wird eine Erzeugung von mindestens 190.000 t erwartet. Der Anteil der Bundesrepublik an der Weltkunststoffproduktion wird in diesem Jahr über 11 Prozent betragen.

Die Kunststoffausstellung soll zeigen, wieviel Erzeugnisse aus Kunststoff heute bereits im täglichen Leben verwendet werden. Sie soll ferner ein geschlossenes Bild über die Bedeutung der Kunststoffindustrie vermitteln. Das Kennzeichen der Ausstellung ist eine über alle Grenzen hinausgehende Lehrsache, die eine Übersicht über das gesamte Kunststoffverhalten, über die Herkunft, Struktur, Gebrauchseigenschaften, Prüfung, Normung und besonders über die vielfältigen Verarbeitungsmethoden und Anwendungsmöglichkeiten gibt. In dem ersten Teil der Lehrsache, dem ABC der Kunststoffe, wird vorgeführt, wie aus den Rohstoffen Polymeren, wie mannatlichen Kunststoffen und Kunststoffen hergestellt werden. In der Abteilung „Kunststoffe im Gebrauch“ von Morgen bis Mitternacht“ wird eine Wohnung gezeigt, deren Einrichtungsgegenstände von der Badewanne über stützliche Möbel und Gebrauchsgegenstände bis zur Barbierbrille aus Kunststoff sind. Die Anschaffungskosten liegen nach Auskunft des Herstellers sowohl bei Mobil als auch bei den meisten modernen Klassen unter denen der herkömmlichen Waren.

Emulsion in der Tüte

Auch bei der Entwicklung vieler Kunststoffe hat die Badische Anilin- und Sodafabrik entscheidende Pionierarbeit geleistet, erklärte die Pressestelle der Firma. Auf der Düsseldorfer Fach-

Wintershall im Erdöl

Die Kallgrube-Wintershall (AG) in Oelde hat einen Teil der Kallgrube-Wintershall (AG) in Oelde durch die Ausdehnung der Erdölförderung in der Erdölförderung und -verarbeitung ausgedehnt. Die Kallgrube-Wintershall (AG) hat im vergangenen Jahre rund 404.000 Schichtmeter des vergangenen Jahres im Bundesgebiet erschlossen 69.000 Meter oder 17 Prozent auf die Gesellschaft. Im gleichen Jahr lag die Produktion bei 297.324 t Erdöl, im ersten Halbjahr 1962 149.184 t. Im Rahmen ihres neuen Tätigkeitfeldes erhebt sich die Kallgrube-Wintershall (AG) auf den Aktienkapital der aus dem I. G. Farbenkomplex auszuwickelnden Deutschen Erdöl-AG (DEBA) erwerben wurden.

Baden-Württemberg

Das neue Bundesland Baden-Württemberg wird nach eingehender Untersuchungen bedürfen, um seine Struktur und seine Zusammenhänge erkennen und damit seine Einheit begründen zu lassen. Das meiste in dieser Hinsicht wird nach dem wirtschaftlichen Seite her getan. So veröffentlicht die Wirtschafts- und Finanzzeitung „Der Volkswirt“ in seiner Folge deutscher Länder ein Sonderheft „Baden-Württemberg“. Es handelt sich um ein reichhaltiges Aufsatze verschiedener Verfasser über die einzelnen Wirtschaftszweige und die Gesamtstruktur. Zu vermerken ist vor allem eine Behandlung der großen wirtschaftlichen Probleme des Landes wie der Standortverteilung, der Verkehrs- und Wasserprobleme usw.

25 Jahre im Dienste der Leibeshübungen

Der Geschäftsführer des Badischen Sportbundes, Rudolf Groth, Vorsitzender des Badischen Turnvereins, kann am 15. Oktober auf ein Vierteljahrhundert im Dienste der Leibeshübungen zurückblicken. Als Groth am 15. Oktober 1937 in Mannheim der Präsidentschaft des Badischen Sportbundes übernahm, wurde er 1949 übernahm, da lagen schon Jahre erfolgreicher Arbeit in der Dienstleistung des Turners hinter ihm. In den letzten drei Jahrzehnten hat Groth mit großer Gewissenhaftigkeit, Sachkenntnis und viel Idealismus dazu beigetragen, daß die Leibeshübungen in Baden einen großen Aufschwung genommen haben. In den Badischen Turnvereinen war Groth in besonderer Weise der Leiter der Pressearbeit tätig, leitete im Jahre 1938 den Presse- und Werbeausschuß des Badischen Sportbundes in Mannheim, betätigte sich aber auch im Rahmen der DT erfolgreich auf dem Gebiete des Fußballsportes, so daß ihm die Fußball-Abteilung des Turnvereins Mannheim 1946 deren Vorsitzende er jahrelang war, zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Groth war auch stellvertretender Fußballmann der DT und leitete als Sonderrichter eine Reihe von DT-Endspielen im Fußball. Als in der Nachkriegszeit die sportlichen Organisationen zerfielen, war Groth, der heute die Vorsitzende des Badischen Sportbundes, Franz Müller, im Jahre 1949 seiner Turnvereinsfunktion als Groth als Geschäftsführer, der als Turnvereins Verwaltungsmann innerhalb weniger Jahre der badischen Sportbewegung wieder einen Impuls gab, der den Badischen Sportbund zu einer der rührigsten und erfolgreichsten Organisationen im deutschen Sportleben machte. So kann Rudolf Groth, der übrigens seit 1946 Vorsitzender des Badischen Turnvereins ist und dessen persönliche Bemühungen Karlsruhe den Turnerkampf Deutschland — Finnland am 2. November zu verdanken hat, am 15. Oktober auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Arbeit im Dienste der Leibeshübungen zurückblicken, eine Arbeit, die er mit fröhlichem Herzen für Volk und Staat leistete.

DER SPORT

Zum 100. Todestag des Turnvaters

„Zurück zu Jahn — das beste Vorwärts“

Zurück zu Jahn, es gibt kein besseres Vorwärts. Das dieses Wort Neudorfis heute anzu sagen, wie kurz nach dem ersten Weltkrieg, als es geklagt wurde, auf Abnahme, auf spirituelles Bessermachen und duldende Geringschätzung trift, ist die eigene Tragik im Leben Friedrich Ludwig Jahn, obwohl der Turnvater am 18. Oktober bereits ein Jahrhundert in der deutschen Erinnerung, die er so sehr liebt. Denn zu Lebzeiten als Revolutionär, Staatsfeind und Aufwiegler angeklagt zu werden, in sechsjähriger Haft Lebensfrüde, Kraft und den Glauben an die von ihm gelebte Menschheit zu verlieren, war nur allzu verständlich. Was aber bewirkt dieses moderne Mecht, aus dessen Ideengut der Deutsche Sportverein, das Wacker- und Jugendbrotbewegen, Volke-Tanz und Latenspiel, Wackerturnieren und Rissabteilungen, Volksochschule, Jugendlit, Volksbibliothek unmittelbar entstanden, der die Leibeshübungen in Deutschland zum Allgemeinverstand und dessen Feinsinn nur nach vorne, höher, seiner Zeit weit voraus, drückt als unerschütterliche, als einzig und Vertreter des Spitzsports beliebt und abgelehnt wird, denn kann man von einer wirklichen Tragik sprechen.

Denn ein Zurück zu Jahn, zu seiner äußeren, ehrlichen und klaren Auffassung des Lebens, der vaterländischen Gedanken und des Sportes ist wirklich nur ein Vorwärts.

Hartes, entzogenes Leben
So langweilig sein letztes, geistiges Leben, es sprangt war das äußerliche Leben des „Löwen“, der am 11. August 1778 als Pörrchen in Lams in der Westpreußen geboren wurde. Schulverweigerung in Salzwedel und Berlin, einjähriger Semester Theologie in Halle und Greifswald, danach

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Badische Turnvereine Der zweite über 50 Kilometer bei den Olympischen Spielen in Helsinki, stellte in Prag mit 2:21:26,6 eine neue Weltrekord im Geben über 50 km auf. Der alte Rekord wurde von dem Schweden Alasen seit 1943 mit 2:28:57,4 Std. gehalten.

Berliner Schwimmmeisterschaften Walter Nauck, Vorsitzender der Berliner Schwimmvereine, stellte am 18. Oktober im Winter Stadion folgende Mannschaft auf: Zeman, Radek, Happel, Hanspeter, Cewick, Brinek, Melcher, I. Wagner, Dienst, Walchster, Kläner II.

Johnny Williams, der amerikanische Herausforderer des europäischen Schwergewichtsbombardiers Hines Young, verteidigte in Leicester durch seinen britischen Ko-Stieg in der sechsten Runde gegen den südafrikaner Johnny Archer erfolgreich seinen Titel als britischer und Empire-Meister. Der Südafrikaner gab kurz vor Beendigung der sechsten Runde mit arg zugerichteter rechter Augenbraue auf.

Der Besatzung am 1. November in Brüssel findet nunmehr der statt. Allerdings wird Euzen Europameister Sys (Belgien) nicht gegen den Engländer Johnny Williams treten, sondern gegen den Amerikaner Aaron Wilson.

Storow und Handke kämpfen nach einem Beschluß des Sportausschusses des Bundes Deutscher Boxerboxer aus, den von Meister Gustav Scholz (Berlin) zur Verfügung gestellten Titel im Weltgewicht. Der Kampf muß bis zum 31. Januar 1963 ausgetragen sein.

Die deutschen Amateurbekämpfer hatten 1962 werden nach einer Mitteilung des weltlichen Amateurbekämpfers voraussichtlich im Juli in Dortmund, Lüdenscheid und Löhren ausgetragen. Auch die Endkämpfe werden auf diese Städte verlegt.

Ein Antrag auf Zulassung einer Wettunternehmens für einzelne Fußballspiele wurde vom Westberliner Senat am Montag auf Grund des geltenden Gesetzes über Sportwetten abgelehnt. Es liegt weder ein wirtschaftliches Bedürfnis noch ein öffentliches Interesse dafür vor.

Gaswirtschaft

fordert Freigabe der Tarifpreise

Der Verband der deutschen Gas- und Wasserwerke fordert erneut die Freigabe der Tarifpreise für Gasabbau. Eine einfache Freigabe der Tarife wird abgelehnt, weil die Gemeindegewerkschaften als Träger vieler Versorgungseinrichtungen aus politischen Gründen zu sehr bremsen würden. Das Festsetzen von Höchstpreisen würde nach Ansicht der Fachleute volkswirtschaftlich keine echte Entzerrung bedeuten.

Die Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dr. Otto Kohl, mittelte, er gab im Dezember 1959 im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums eine eingehende Untersuchung, daß in 21 von 23 überprüften Unternehmen verschiedener Größenordnung und Struktur die Erträge auf dem Preisstand von 1950 nicht ausreichen, um die Kosten zu decken. Rund ein Drittel der unteruchten Werke lebe von der Subvention. Für die Kapazitätsausweitung werden bis 1966 jährlich rund 300 Mill. DM bei einem Gesamtertrag von 4,8 Mrd. DM und bei einer angenommenen Eigenfinanzierung von 100 Mill. DM im Jahr benötigt.

Für den Fall, daß weiterhin für die Gaswirtschaft nur so wenig Mittel bereitgestellt werden, rechnet der Verband für 1960 mit einem Produktionsrückgang um vier bis vier Mrd. qm Gas. Schon heute fehlen allein im Ruhrgebiet vier Mill. qm Gas täglich.

Die Bevölkerung des Bundesgebietes hat nach den neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im zweiten Vierteljahr 1962 erneut um 108.500 Menschen zugenommen. Insgesamt belief sich die Bevölkerungszahl am Ende des ersten Halbjahres 1962 auf 49.878.000 Personen, davon waren 29.729.000 Frauen.

Badische „Gemeinnützigke“

erstellt 40.000 Wohnungen

In Offenburg fand die Hauptversammlung des Verbandes badischer Wohnungseinheiten statt. Der Verband hat im zweiten Vierteljahr 1962 40.000 Wohnungen erstellt, davon sind 170.000 Wohnungen auf dem Markt zu erwerben und zwar 143 Genossenschaften, 32 Gesellschaften, 5 Aktiengesellschaften und ein Verein. In Davon sind keine gemeinnützigen Wohnungseinheiten, darunter die Bauhütte Karlsruhe und die Bauhütte Freiburg. 7 der Unternehmen haben mehr als 1000 Wohnungen, 14 bis zu 1000, 21 bis zu 500, 25 bis zu 100 und das Gros von 79 bis zu 50 Wohnungen.

Am Ende 1961 wurden von den Unternehmen des Verbandes 40.000 Wohnungen erstellt. Das Bauprogramm für 1962 sieht 8574 Wohnungseinheiten vor. Für 1963 sind 68.000 Wohnungseinheiten geplant. Die Zahl der zu erstellenden Wohnungen wird niedriger ausfallen als in den Jahren seit der Währungsreform. Um das Bauprogramm für 1963 rechtzeitig vorzubereiten zu können, mußte, so wurde gefordert, die Höhe der staatlichen Förderungsbeiträge spätestens im Januar 1963 bekannt gegeben werden. Durch die Bildung des Süddeutschen der Haushaltsberatungen noch nicht begonnen hätte, müsse außerdem bei den Vorgriff auf die Mittel des Haushaltsjahres 1963 ermöglicht werden. Bis zum Ende der Haushaltsberatungen die Baukosten wahrscheinlich schon anzuliegen. Den gestiegenen Baukosten müsse bei der Bemessung der öffentlichen Mittel Rechnung getragen werden. Weiter dürfe die Sicherstellung einer ausreichenden Wirtschaftlichkeit nicht zu Lasten der Größe und Ausstattung der Wohnungseinheiten gehen. Zur Wiederherstellung des Altbauhausbau, müssen ständige Mittel für den Ersatz-Darlehen gegeben und den strukturierten Städten Mittel zur Verfügung gestellt werden für die Vorbereitungen zur Rückführung der Evakuierten.

Habseligkeiten

Ein Radfahrer war auf der isolierten Seite gefahren und unter Auto gekommen. Gottlob war kein Schaden entstanden, und der Polizist sagte: "Roden Sie nicht, Packen Sie Ihre Habseligkeiten..."

Nun, was der Mann auf der Straße zusammenhat, waren Hut, Brille, Streichholzboxen, Tabakbeutel, Luftpumpen, Krawatte und Gummihandschuhe. Es muß diesem Vorgang zufolge so zu begründen sein, daß "Habseligkeiten" nicht gerade das darstellt, was es anscheinend scheint.

Kein Mensch, wird man, wenn einem Millionär die Villa ausbreitend: "Nun sind diese Habseligkeiten dahin." Ein Millionär kann zwar ein Mann sein, der den abwaschbaren Kragen erfinden hat, aber er wird ihn niemals selbst tragen.

Habseligkeit — welche ein schreckliches Wort! Keine andere Zusammenballung von Buchstaben ist so abgründig wie diese. Jedes hat sich der Sprachforscher bereits von seinem Platz erhoben. Er macht uns klar, daß Habseligkeit nichts mit himmlischem Wohlbehagen zu tun hat.

Da haben wir alle miteinander gedacht, daß ein Fahrrad zu den Selbsteigenen rechne. Flach gesträmpelt, es ist recht mühselig, darauf zu sitzen, und trübselig ist's, darüber nachzudenken.

Acht Monate nach der Flucht verhaftet

Der im „Nabelweckerprozess“ von der Karlsruhe Strafkammer am 6. Februar 52 zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilte Altmittelständler Erwin Schöffel aus Mörch bei Karlsruhe, konnte nunmehr, acht Monate nach seiner Flucht in die Pfalz, verhaftet werden.

Schöffel war vor dem Prozess gegen Stellung einer Kaution aus freiem Fuß gesetzt worden. Nach seiner Verurteilung verschwand er vorübergehend in die Sowjetzone. Später wurde er durch fingierte Briefe den Anseheln zu erwecken, als wäre er nach Kanada ausgewandert. In Wirklichkeit hatte er in der Pfalz Unterschlupf gefunden und sein Äußeres durch einen Bart und eine Hornbrille verändert. Schöffel, der wegen gewerbetätiger Hehlerlei verurteilt worden war, ist nach seiner Verhaftung in die Strafanstalt Bruchsal eingeliefert worden.

Zusatzversorgungsanstalt rückt an

Die Zusatzversorgungsanstalt des Bundes und der Länder, die bekanntlich in das wieder aufgebaute Haus des ehemaligen Generalkommandos am Linkenheimer Tor einziehen wird, rückt in den nächsten Tagen von Arnheim (Oberpfalz) nach Karlsruhe über. Der offizielle Termin zur Aufnahme der Geschäfte in Karlsruhe ist der 3. November.

„Zwei Völker — ein Weg“

In Zusammenarbeit mit mehreren anderen Vereinen veranstaltet die Europa-Union am morgigen Donnerstag im kleinen Saal der Stadthalle einen Vortragsabend mit dem Referent Professor N. Sadler, Prof. Sadler, der Mitglied der Société d'Etudes Germaniques und Mitbegründer der Deutsch-Französischen Gesellschaft ist, spricht in deutscher Sprache über das Thema „Zwei Völker — ein Weg“.

„Im Jahrhundert des Öl“

Unter diesem Leitwort stellte die BP Benzol- und Petroleum-Gesellschaft eine Auswahl interessanter Kulturfilme zusammen, die über Forschung und Wissenschaft auf diesem Gebiet, über die Suche und Förderung des Öls, den Transport und die Verarbeitung sowie über die Rolle des Erdöls im täglichen Leben eines unfaßenden Überblick bieten. Die zahlreichen Besucher, die sich am Sonntag zu einer Matinee-Vorstellung in der „Kurbel“ eingefunden hatten, haben einen spannenden Dokumentarfilm über die Geschichte der Erdölindustrie und der heute besonders im Brennpunkt der Ereignisse stehenden Anglo-Iranian Oil Company sowie zwei Kurzfilme, in denen die nicht einfache Versorgung einer Winterstation in den Alpen mit Benzin und Petroleum und der Transport von Treibstoff von Rotterdam nach Basel gezeigt wurden.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

Männer: 3 Cotton-Strumpfwirker (für Feinbetriebe 65 gg), Möbelpolierer, Dekorateur, 1 staatl. gepr. Wachmeister, 1 Goldschmied (mögl. ledig), 1 Büro-mechaniker-Mechanikermeister (mit Meisterbrief, bis 60 Jahre), 1 Maschinenschlosser (A- und E-Schweissen, Werkzeugmacher), 1 Bohrer (A- und E-Schweissen), 2 Bauchschlosser (A- und E-Schweissen), 4 Blechler und Installateure, 1 Elektroschweißler, 2 Heizungsmonteure, 1 Metallschleifer, 1 A- und E-Schweißer, 1 Bauochsen mit Meißelprüfung, 1 Kältemonteur, 2 Gärtler (Gabelweiser), 1 Kleb-Handwerker, 1 Chirurgie-Mechaniker, 1 Autokleber (für Karlsruhe), 1 Vulkaniseur (gelehrte Kraft, aus Karlsruhe), 1 Kartogr., Zeichner (Land-

Wie wird das Wetter?

Wieder kühler
Übersicht: Dem über Mitteleuropa abziehende Hochdruckgebiet, welches die verbreiteten Niederschläge am Montag und Dienstag verursacht, folgt von Westen ein Hochdruckkeil nach. Mit der entstehenden nordwestlichen Strömung fließen wieder etwa kühleren Meeresluftmassen in unser Gebiet ein.
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch anfangs noch starke Bewölkung und einzelne Schneeflockenregnen... Wädel... Höchsttemperatur nur 6-11 Grad. Im Laufe des Nachmittags von Nordwesten übergehende Aufströmungen. In der Nacht nach vorübergehendem Aufklaren in den Niederungen verbreitet Nebelbildung. Temperaturen etwas unter 5 Grad abnehmend. Tagüber teilweise nach böige nordwestliche Winde.
Rheinwasserstände
14. Okt. Koblentz 254 (+1), Breisach 194 (+10), Straßburg 248 (+2), Karlsruhe - Maxau 408 (-9), Mannheim 264 (-7), Caub 178 (-5).

„Veronikas“ nehmen den Studenten Zimmer weg

Warum stehen in diesem Herbst viele hundert Studenten vor verschlossenen Türen?

In unserer Montag-Ausgabe wandte sich die Studentenschaft der TH Karlsruhe mit der dringenden Bitte an die Bevölkerung unserer Stadt, für die Studentinnen und Studenten Zimmer bereitzustellen. Mancher Leser wird wohl zwischen den wenigen Zeilen dieses Appells an den guten Willen aller Karlsruher herausgelassen haben, daß es sich hierbei um ein für unsere Hochschulküste höchst wichtiges Problem handelt. Der folgende Artikel soll unseren Lesern nun einen Überblick über das Ausmaß der augenblicklichen Schwierigkeiten vermitteln.

An der TH Karlsruhe sind seit Jahren durchschnittlich 4000 Studenten immatrikuliert. Davon sind nur etwa 770 in Karlsruhe zu Hause. Von den rund 300 im übrigen Baden beheimateten Studenten führt etwa die Hälfte nach Hause. Es sind also im Durchschnitt nicht weniger als 2000 Studierende unterzubringen, für die jedoch zum größten Teil nur Zimmer in der Preislage zwischen 25 und 30 Mark in Frage kommen. Bekanntlich sind heute immer noch sehr viele Studenten darauf angewiesen, sich ihr Studium — teilweise oder ganz — selbst zu finanzieren. Nur ein Viertel bis ein Drittel der in Karlsruhe Studierenden bekommt das Studium von zu Hause finanziert. 32 Prozent betreiben ihr Studium völlig aus eigener Arbeit, 31 Prozent arbeiten während des Semesters. In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant zu erfahren, aus welchen Kreisen die Studierenden stammen: Über 300 sind Söhne von Akademikern, die Väter von weiteren 300 haben freie Berufe (wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl naturgemäß ein gewisser Prozentsatz der Akademiker in-begriffen ist), 1300 sind Söhne von Beamten und 1200 von Angestellten im mittleren und höheren Dienst, 132 sind Arbeiterkinder, 170 stammen aus der Ostzone, über 100 aus dem Seengebiet, 150 aus dem Ausland. 200 Studierende sind verheiratet.

einen anderen Grund macht uns eine Leserin aufmerksam, die u. a. folgendes schreibt: Niemand, der ein Zimmer vermietet, will in Form von Untermietzuschlägen noch extra bezahlen an einen Hausbesitzer, der mit den Händen in den Taschen zuschauet, wie andere die Unbequemlichkeit und die Mühe haben, die mit der Untervermietung nun einmal verbunden ist. Gewiß gibt es nette Leute, die auch ein Opfer bringen können, um einem jungen Menschen eine freundliche Unterkunft zu gewähren. Zumindest trete ich für eine individuelle Behandlung der Zuschläge ein. Ich habe auch einen Studenten in Untermiete, es sind deshalb aber nicht mehr Personen in der Wohnung, als wenn an Stelle dieses Studenten mein Sohn, der gefallen ist, noch bei mir wäre.“

Bisher: Tropfen auf heißen Stein

Wie dem auch sei: Fest steht, daß die vielen hundert Studenten, die ihre Zimmer während der Ferien aufgeben mußten, die rund 300 neu immatrikulierten Studenten, die 150 Ausländer (die mit den Verhältnissen nicht genügend vertraut sind und sich obendrein meist schlecht verständigen können), sowie die 200 Studentinnen, die noch schwieriger unterkommen als Studenten in den nächsten Tagen und Wochen einen harten Kampf um ein Zimmer auszu-tragen haben werden. Das Wohnheim im Studentenhaus kann insgesamt nur 60 Studenten aufnehmen, nach Fertigstellung des neuen Studentenwohnheims (Zeitpunkt noch ungewiß) werden weitere 138 Betten zur Verfügung stehen. Das ist jedoch angesichts der nahezu 3000 obdachlosen Studenten nur ein Tropfen auf einem heißen Stein.

Daran vermochte auch das Dutzend verantwortungsbewußter Karlsruher noch nichts zu ändern, die in dankenswerter Weise gleich am Montag, kaum daß sie die Bitte der Studentenschaft in der BNN gelesen hatten, freie Zimmer beim Oberpostamt der Hochschule (Herr Albert Heilmann, Tel. 1716) anmeldeten. Wir hoffen ausversichtlich, daß es ihnen noch viele Karlsruher gleichen werden.

Früher, vor dem Kriege und auch noch während des Krieges, war die Unterbringung der in Karlsruhe studierenden jungen Leute kein Problem. Im Gegenteil, die Vermieter(innen) waren stolz darauf, wenn sie in der Nachbarschaft verkünden konnten: „Mir bewohe 'n Student!“ Inzwischen hat jedoch bekanntlich einseitig der Krieg große Lücken in den Wohnraumbestand geschlagen, auf der anderen Seite ist die Zahl der Studierenden auf das Vierfache gestiegen. Angesichts dieser beiden Tatsachen darf man sich darüber wundern, daß sich trotz aller Schwierigkeiten in den Nachkriegsjahren aller Schwierigkeiten ein Weg fand, allen Stud. doch immer wieder ein Weg fand. Allen Stud. dürftige — Doch über dem Kopf der Bedeutung ihren Unterbringung in so zuvorkommender Weise Rechnung, daß der nach der Währungsreform gefällte Plan, ein eigenes studentisches Wohnraum einrichten, wieder aufgegeben wurde. Nun hat sich diese Situation schlagartig geändert: „auf Grund unbekannter Umstände“, wie die Studentenschaft schreibt. Bevor wir auf diese Umstände zu sprechen kommen, sei kurz einiges über die zahlenmäßige Zusammenstellung und über die soziale Lage der Studenten gesagt.

- Lehrer(innen), 1 Leder-Bekleidungsseiner, Maschinenschneider, Konstrukteur, 1g. Maschinen-Ingenieur, 1 Bauführer für Hochbau, mehrere Tiefbau-Ingenieur und Techniker, 1 Teppich-verkäufer, 1 Eisenhändler für Badestühle und Werkzeuge, 1 Jungkaufmann (bis zu 23 Jahren), 1 Verkäufer mit guten engl. Sprachkenntnissen, 1 Kartoffel- (KZ-Branche), 1 Fischverkäufer, 1g. Kaufmann (Fischfang), 1 Buchhalter, 1 Lebens-mittel-Einkäufer, 1 Dipl.-Kaufmann (für Vertriebs-abteilung).

- Fräulein: 2 Köchinnen (für Rest-Küche mit Koch- und Wohnz.), 1 Kalmessell für Großwirtschaft, 2 perf. Strumpfwirkerinnen, 1 Stickerin für Adressdruckmaschine (Preisler), 2 perf. Änderungsseilerinnen (35 bis 30 Jahre), 1 perf. Herrensneiderin, mehrere perfekte Friseurinnen, 1 Fremdsprachennotypistin (engl. und franz.), 1g. perf. Stenotypistin, 1 Fernschreiberin.

Kürze Stadtnotizen

Goldenes Ehejubiläum: Ihre goldene Hochzeit begehen heute die Eheleute Theodor Tiefel, Karlsruhe-Durlach, Graser Straße 19. Der Oberbürgermeister überreichte dem Jubelpaar die besten Glückwünsche.

Geburts-tage: 90 Jahre alt wird heute, 15. 10., Miss Engen, Karlsruhe-Durlach, Posseltstraße 17. — Ihren 85. Geburtstag feiert heute Carl Schlapper, Kirchfeldstraße, Herman-Löske-Straße 1. — Herr Martin Kraft, Brauerstraße 29, vollendet heute sein 81. Lebensjahr.

Ein Kern in erster Reihe, abgehalten durch den Arbeiter-Samstagabend, beginnt heute, 18. 10., um 20 Uhr, in der Leuchtturmbühne. Der Kurs um 20 Abende, die Leitung hat Dr. Gusek, die Teilnahme ist unentgeltlich.

„Veronikas“ und Untermietzuschläge

Wir haben uns bemüht, die Gründe dafür zu erkunden, warum die Studenten in diesem Herbst überall vor verschlossenen Türen stehen, und haben dabei unter anderem eine nicht gerade erfreuliche, um nicht zu sagen beschämende Feststellung gemacht: In vielen Fällen haben die Vermieter inzwischen zahlkräftigere Untermieter gefunden, als es Studenten jemals sein könnten, nämlich — die berechtigten „Veronikas“. Ihre Angebote schienen so verlockend zu sein — genau was begrifflichweise nicht zu erfahren — daß sogar traurige „Studentenmütter“ ihre bisherigen Schützlinge an den schönen Mannern vertragen haben. Auf

Die Felle davongeschommen

Für alle diese jungen Menschen, die der gute Ruf der „Fröderikiana“ in unsere Stadt gelockt hat, fehlt es nun an kleinen, billigen und mürbern Zimmern, die zweckmäßigweise in der Innenstadt liegen sollten, obwohl viele Studenten in den Nachkriegsjahren die Vorteile der in den Karlsruher Vororten oder in der näheren Umgebung gelegenen Zimmer zu schätzen gelernt haben. Doch auch hier sind ihnen über den Sommer hinweg die meisten Felle davongeschommen. So wurden beispielsweise die rund 500 von den zum Semesterende ausgeschiedenen Studenten freigegebenen Zimmer von den Vermietern nur zu einem kleinen Teil wieder für Studenten freigestellt, im Gegensatz zum bisherigen Brauch.

Können Kaiserstraße-Bauarbeiten beschleunigt werden?

Eine Aktion der Geschäftsinhaber der östlichen Kaiserstraße — Erlaß der Gewerbe- und Getränkesteuer gefordert

Über 60 Geschäftsinhaber der östlichen Kaiserstraße haben eine Entschließung unterzeichnet, in der die Forderungen des Stadtrates geboten werden, dafür zu sorgen, daß die Straßenarbeiten zwischen Waldstraße und Marktplatz erheblich beschleunigt und in drei Schichten und Ende geführt werden. Man erklärt, die Geschäfte der östlichen Kaiserstraße hätten seit Beginn der Bauarbeiten Umsatzzugänge um durchschnittlich 50 Prozent zu verzeichnen. In der Entschließung der Geschäftsinhaber wird darum der Antrag gestellt, daß für das vierte Quartal 1952 die Gewerbesteuer gestrichen wird, daß die betroffenen Gaststätten und Cafés während des gleichen Zeitraumes keine Getränkesteuer zu bezahlen brauchen und daß die Stadtverwaltung die betreffenden Geschäfte durch Erteilung von Aufträgen unterstützt.

bis Ende November abgeschlossen werden. Man werde versuchen, den Ablauf noch zu beschleunigen, doch sei man von Wetter, das augenblicklich besonders ungünstig ist, abhängig. Mehr Arbeiter als gegenwärtig beschäftigt sind, könnten jedoch nicht eingesetzt werden, weil sie sonst einander behindern würden. Schichtarbeit würde das Vorhaben aber wesentlich verteuern. Man habe erst Ausgang September beginnen können, weil man von der Lieferung der Straßenbahnsecheln abhängig gewesen sei, die schon vor Jahresfrist bestellt wurden. Die Stadtverwaltung habe allerdings bei Berechnung der Termine angenommen, daß das eigentliche Weihnachtsgeschäft erst im Dezember beginnt. Oberbürgermeister erklärte, man müsse bauen, solange das Geld vorhanden und die Jahreszeit günstig sei. Er erinnerte im übrigen daran, daß solche Ungleichheiten, die ja der ganzen Bevölkerung dienende Verbesserungen mit sich bringen, in jeder Stadt in Kauf genommen werden müssen.

Die Entschließung, auf die man sich bei dieser Gelegenheit einigte, war bis gestern abend von über 60 Firmeninhabern unterzeichnet worden. In ihr wird gegen die Art und Weise der Durchführung der Straßenarbeiten zwischen Durlacher Tor und Marktplatz in aller Form protestiert. Man hätte, so wird erklärt, den Beginn dieser Arbeiten unbedingt nach vorheriger Befragung der Geschäftsinhaber ansetzen müssen. Im Durchschnitt seien nun Umsatzzugänge von 50 Prozent zu verzeichnen. Das falle deshalb besonders ins Gewicht, weil es sich um die besten Verkaufsmomente des ganzen Jahres, um die Monate Oktober und November handelte. Nachdem jedoch das Projekt in Angriff genommen sei, müsse man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht sein. In der Entschließung, die allen Stadtratsfraktionen und -gruppen zugeleitet werden soll, wird gefordert, die Stadt soll in seiner Sitzung am 23. Oktober die Beschleunigung der Arbeiten in drei Schichten beschließen. Die entsprechenden Mehrkosten sollten in der Zwischenzeit ermittelt und von den Stadträten bewilligt werden. Falls dieser Antrag abgelehnt werden sollte, wird Entlassung von Angestellten und Arbeitsmangel gerechnet werden. Die Firmeninhaber der östlichen Kaiserstraße fordern darüber hinaus für das letzte Quartal 1952 den Verzicht der Stadt

Wo hin gehen wir heute?

- Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr „Grün Maria“, Operette von Emmerich Kálmán, Neuaufführung zum 70. Geburtstag des Komponisten. Musikalische Leitung: Hoffmann-Glewe, Inszenierung: Thörmer, Bühnenbild: Busz, Kostümbild: Amann, Tasse; Szenenbild, Chore: Sauerstein, Musikwerke: Funke, Henjon, Naumann, Schönlehn, Bötscher, Försterling, Friedauer, Jonas, Kiefer, Michels. Ende 23 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr „Europa und der Siler“, Komödie von Lattmann Fodor. (Vorstellung für das Abonnement A und freier Kartenverkauf) Ende 22:45 Uhr.

Amstetzungen, Staatliche Kunsthalle: Gemälde des 18.-19. Jahrhunderts; Badische Mäler des 18. Jahrhunderts; Aquarelle und Zeichnungen aus dem Besitz des Kupferstichkabinetts der Stadt, Kunsthalle (18-19 und 19-21 Uhr). — Badischer Kunstverein: Malerei, Graphik und Plastik (19 bis 17 Uhr). — Landesamtlungen für Naturkunde: Tierwelt der heimischen Gewässer, allgemeine

Blumen verschönern das Stadtbild

Über 300 Besucher trafen sich gestern abend im kleinen Stadthalle, um an der Preisverteilung zum diesjährigen Blumenschmuck-Wettbewerb teilzunehmen. Der Vorsitzende des Gartenbau-Vereins, Albert Reber, verwies darauf, wie sehr der Blumenschmuck-Wettbewerb zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt. In diesem Jahr beteiligten sich 100 Personen an dem Wettbewerb und man hat die Hoffnung, daß in den nächsten Jahren wieder die Vorjahresbeteiligungszahlen von 200 und 300 Teilnehmern erreicht werden.

Stadtrat Zwecker, der den Teilnehmern im Namen der Stadtverwaltung für ihre Aktivität dankte, ging auch auf die von den Blumen ausgehende Harmonie ein und wünschte, daß diese Harmonie dereinst auch in den Seelen der Menschen einziehen möge. Direktor Heyden vom Verkehrsverein betonte, daß kein noch so schöner Prospekt in der Fremdenwerbung auch nur annähernd dem Erfolg haben kann, den die Mund-zu-Mund-Propaganda hat. Und die wiederum werde gerade durch schön mit Blumen geschmückte Fenster und Balkone zum Nutzen der Stadt und damit zum Nutzen aller stark gefördert. Viel Fachkenntnis und Liebe zu den Pflanzen verrieten die Worte von Stadtdirektor Zwirner, der anschließend einige nützliche Hinweise für die Pflege der Pflanzen und an Hand farbenprächtiger Lichtbilder von auswärtigen und Karlsruher Gärten und Anlagen wertvolle Anregungen für die Anlage von Hausgärten gab.

Freudestrahlend nahmen zum Schluß der Veranstaltung die glücklichen Gewinner — insgesamt waren es 100 Personen — die wertvollen von der Stadtverwaltung, dem Verkehrsverein und dem Erwerbsgartenbau gestifteten Preise, in der Hauptsache schöne Topfpflanzen, aber auch Majolikavasen und Stadtgarten-Eintrittskarten entgegen. Nicht zuletzt wird auch dieser erstmals zum Abschluß des Wettbewerbs veranstaltete festliche Abend mit musikalischen Darbietungen einer Versitkapelle mit dazu beitragen, den Blumenschmuck der Stadt noch mehr zu beleben und so das Bild der Stadt noch schöner zu gestalten.

KARLSRUHER KALENDER

- Geologie, Vivarium (14-17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulentenschau (9-12 und 14-18 Uhr).
- Lichtspieltheater, Kurbel: Die Försterchristi. — Luxor: Ein himmlischer Sünder. — Palk, Rondell, Rheingold: Das Land des Lächelns. — Schönbürg: Die Schone der drei Musikanten. — Atlantic: Käthe China. — Kamer-Lichtspiele: Mein Herr darf du nicht fragen. — Kronen-Lichtspiele: Der goldene Salomon. — Märkchen-Theater Hinter Klostermauer. — Scala: Mabok, der Schreden der Dschungel. — Akt: Wochenschauen, Kultur-, Musik- und Trickfilme, Sport.
- Vorlese: Die Christengemeinschaft: Hörspiel M des Masthansbauers der TH, 20 Uhr. „Die neue Christusentfernung“ von 20 Jahrhundert“ (Pastor Rudolf Meyer, Karlsruhe).
- Vereine, Badische Heimat: Haus Solms, 20 Uhr. Lichtbildvortrag über „Münch und Gold in der Antike“ (Konservator Dr. F. Wieland). — Katholische Jugend der Südstadt: Karlsruher Jugendheim, 20 Uhr, Kiernahood.
- Sonstige Veranstaltungen, Amerikahaus: 20 Uhr Englisch-Unterricht für Fortgeschrittene. — Café Museum: 16 und 20 Uhr Constant-Sondermodenschau mit Heinz Godecke.
- Sterbefälle vom 10. bis 14. Oktober

BP ENERGO... SCHÜTZT
An advertisement for BP Energol fuel, featuring a large shield with 'BP' and a smaller shield with a figure, set against a background of raindrops. The text 'BP ENERGO... SCHÜTZT' is prominently displayed at the top. Below the shields, the text 'BP BENZIN UND PETROLEUMGESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG' is written.

Ideal, idealer am idealsten

Das hat kommen müssen wie die Nacht auf den Tag, daß man, nachdem Karlsruher Idealste Frau gefunden war, auch nach dem idealsten Ehepaar suchte. Leider aber wollten die Veranstalter, die württembergische Gastspielgesellschaft...

Modellathlet Duranton besiegt

Noch nie hatten die Befürworter in Karlsruhe einen solchen Publikumerfolg wie jetzt. Gestern erwies sich selbst die neue Messehalle als fast zu klein. 5000 Besucher drängten sich durch den Eingang...

Ich bringe was

„Wenn wir wegen allen Preissteigerungen für Lebensmittel in den nächsten Tagen streiken wollten, müßten wir heute praktisch von Kartoffeln und Salz leben.“

Über den Sinn der Pflichtarbeit

Zu wenig Mittel gegen die Jugendnot — Befürworter über den Fürsorgetag

Im kleinen Saal der Stadthalle berichteten gestern nachmittag der Leiter der Stadt, Sozialverwaltung, Direktor Batschbach, und der Leiter der Stadt Jugendämter, Oberverwaltungsinspektor Eck, über ihre Eindrücke vom Deutschen Fürsorgetag in Stuttgart...

Karlsruher Hausfrauen stehen zusammen

BNN-Umfrage zum heute beginnenden „Butterstreik“ ergab keine Außenseiter

Bevölkerungsfragen, von wem sie auch immer veranlaßt werden, ob vom Altenesscher Institut für Demoskopie, oder, wie in diesem Falle, von der Redaktion der BNN, erlassen immer nur einen Teil der Bevölkerung...

Wart besetzt hier Butterstreik? Eine im Lager für politische Flüchtlinge aus der Sowjetzone in Karlsruhe lebende Berliner Ehefrau mit zwei Kindern, deren Gatte zur Zeit im Städtischen Krankenhaus liegt, sagte: „Was besetzt hier Butterstreik? Wir werden von der Lagerleitung verpflegt.“

„Komme mir keiner mit der Futtermilch.“ Ich bin aus einer badischen Landgemeinde geboren, sagte eine alleinlebende Arbeiterin.

Wer sich als Meinungsforscher betätigt, lernt die Volkseele kennen. „Was“, sagte die grävliche Heuernte gut war. Ohnd hat es allerdings wenig gegeben, wegen der Hitzeperiode.

Ich bringe was. „Wenn wir wegen allen Preissteigerungen für Lebensmittel in den nächsten Tagen streiken wollten, müßten wir heute praktisch von Kartoffeln und Salz leben.“

Wir müssen es schaffen. Die Inhaberin eines Ladens mit dem blauen Schild „Milch-Butter-Käse“ in einem Karlsruher Arbeiterviertel erklärte: „Ja, Butter, das

Frauen sind diejenige weiblichen Wesen, die es verstehen, sich bis ins Alter hinein die kindliche Freude am Märchenhaften zu bewahren. Meist drückt sie sich in der Lust zum Fabelhaften aus; selten in der wortlosen, verbäurteht Hinneigung, mit der die weiblichen Gäste des Cafés Museum gestern den phantastischen Geschichten Heinz Goedecks lauschten.

von der Burg für den Constante-Verlag geschrieben hatte, trug der alte Caesar mit dem ewig jungen Charme aber auch ausgewählte Kapitel vor. Keiner der Gäste der Welt, die vom „Stofflichen“ her manche Überraschung und in der Formgebung ein sicheres Stillegefühl verleiht.

Der Leiter des Jugendamtes berichtete vor allem über jene Arbeitstagung, die sich mit allen sozialen Jugendfragen befaßte. Man habe bei jeder Erörterung die tiefe Verantwortung der einzelnen Betreffenden gespürt, die sich der Gefahren für unsere Jugend bewußt gewesen seien.

Wir stehen in einem Gestrüpp von Vorschriften, mit denen wir den Menschen helfen sollen“, sagte Eck in seinen Schlußworten und betonte, daß die ganze deutsche Jugend zu den Kriegsdienstverweigerern gehören sollte, denn sie sei schwer geschädigt worden.

Als beider Referate man spüren, was notwendig eine Reform der einzelnen Bestimmungen ist, daß jedoch andererseits alles getan wird, um dem hilflosen, kranken, schwachen oder gestrauchelten Menschen zur Seite zu stehen.

Tödlich verunglückt. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Bundesstraße 3 in Höhe bei Neumarkt ein schwerer Verkehrsunfall, dem eine 35 Jahre alte Frau aus Weissbach (Mürtal) zum Opfer fiel.

Ja, nun waren wir als Achtklässler „own druff“, aber — „uff uns druff“ war noch einer, der sorgte, daß unsere Bäume nicht in den Himmel wuchsen: Schuldiener Mader, der Gewaltige mit den zuckenden Schnurrbartspitzen.

Der letzte unserer Klassenlehrer war von besonderem Format: Albert — der Unerschütterliche und ruhende Pol in der Erschöpfung Flucht — mit dem ewigen Gleichmaß seiner Bewegungen. Er wußte, was eine Enklaviklasse verlangte und bot uns vielseitigen, interessanten Lehrstoff.

Als ich 1902 noch in der Luisenhalle in der Kinderschule war, gerieten wir Heimtrotter unversehens in die Einweihung der Nebenusschule, die von 1906 bis 1902 erbaut worden ist. Mit kindlichen Vergnügen empfingen wir eine Festbesel, ohne zu ahnen, was das neuerbaute Haus auch uns einmal werden sollte.

Das marschiertes sie auf, die verdienstvollen alten Hausdegen: Der Wilhelm Eberhard, dann der baumstämme Gabel Max, der Goldner, der Jockers und der gute Brehm mit Schwalbenschwanz und gepflegten Schnurrbartspitzen, der alte halbblinde Kasper — der immer einen guten Schüler herausrief im dritten Schuljahr und sagte: „Da lach Verzeihnis, mach e mal em Metzger e Kinner und em Becker e Pünfer.“

Der stimmungsvolle Zeichen-Wetz, vor dem wir Fünftklässler rüberten. Dann der meerochichtige Einjährling-Freiwilige der Ober: Maximilian Schöder (er fiel im ersten Weltkrieg), dem immer hinter seinem Rücken oder Geleit ein guter Schalk im Nacken saß.

Der stimmungsvolle Zeichen-Wetz, vor dem wir Fünftklässler rüberten. Dann der meerochichtige Einjährling-Freiwilige der Ober: Maximilian Schöder (er fiel im ersten Weltkrieg), dem immer hinter seinem Rücken oder Geleit ein guter Schalk im Nacken saß.

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

War es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

Was es nicht herrlich, wie wir mit „Nassknäueln“ und Schlagball die damals noch verkehrarmen Straßen belebten, ohne Rücksicht auf Fensterhebeln. War es nicht herrlich, wenn jahreszeitlich bedingt das Märwile, Tankknopf- und Messerpietler erschien?

„Christen — beste Stützen des Staates“

Arbeitsgange des katholischen Männerwerks

Am vergangenen Sonntag fand in Ettlingen eine Arbeitsgange des katholischen Männerwerks der Dekanate Karlsruhe und Ettlingen statt, auf der Professor Burghardt-Förstner über die Aufgaben des katholischen Mannes auf religiösen, kulturellen, sozialen und politischen Gebieten sprach.

Wer liegt im neuen Kegel-Sportjahr?

Nach dem ersten Start in das neue Kegel-Sportjahr ist das Rennen noch vollkommen offen. In der Hauptklasse ist der Deutsche Meister Seidelbach mit 790 Punkten in Führung gegangen.

Wir holen auf

Zugegeben, was die Organisation von Betrieben anbelangt, sind uns die Amerikaner voraus. Wir scheinen jedoch im Begriff zu sein, diese Vorsprung mit Hissenen Schritten aufzuholen.

Die nachrichtliche Zeitschrift schildert zwei Fälle besonderer Robustheit und Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr. Es sind Kriebsfälle, die uns allen zu denken geben sollen.

Gelegenheit macht Diebe!

Die Tatsache, daß zahlreiche Rundfunk-Räuberstationen ihrem „Quintus“ im Briefumschlag mit dem Titel „Lichtschalle“ ausstrahlen, veranlaßt einen Leser zu folgender Zuschrift:

Justizamt, wenn ich bei der Rats-Besprechung aus dem Lautsprecher die Aufforderung höre, einen Geldbetrag im Briefumschlag einzulegen, dann ist dies ein einmaliger Augenblick, den ich als ein wertvolles Augenblick betrachte.

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 15. Oktober. 8.00 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 12.30 Warnruf, 14.00 Frauenfunk, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heine-Lucas-Sekret, 16.15 Unterhaltungsmusik, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Neue Grammatik, 17.40 Südwestdeutsche Rundfunkzeitung, 18.00 Der Lach, 18.15 Das Orchester Erik Wild, 18.30 „Candida“ von George Bernard Shaw, 19.15 Musik, 20.15 „Poesie der Meinungen“ und Willensbildung, 21.10 „Gesung untern Galgen“, 21.45 der verirrte Klavier.

10.15 Schulfunk, 12.30 Warnruf, 14.00 Frauenfunk, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heine-Lucas-Sekret, 16.15 Unterhaltungsmusik, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Neue Grammatik, 17.40 Südwestdeutsche Rundfunkzeitung, 18.00 Der Lach, 18.15 Das Orchester Erik Wild, 18.30 „Candida“ von George Bernard Shaw, 19.15 Musik, 20.15 „Poesie der Meinungen“ und Willensbildung, 21.10 „Gesung untern Galgen“, 21.45 der verirrte Klavier.

10.15 Schulfunk, 12.30 Warnruf, 14.00 Frauenfunk, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heine-Lucas-Sekret, 16.15 Unterhaltungsmusik, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Neue Grammatik, 17.40 Südwestdeutsche Rundfunkzeitung, 18.00 Der Lach, 18.15 Das Orchester Erik Wild, 18.30 „Candida“ von George Bernard Shaw, 19.15 Musik, 20.15 „Poesie der Meinungen“ und Willensbildung, 21.10 „Gesung untern Galgen“, 21.45 der verirrte Klavier.

10.15 Schulfunk, 12.30 Warnruf, 14.00 Frauenfunk, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heine-Lucas-Sekret, 16.15 Unterhaltungsmusik, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Neue Grammatik, 17.40 Südwestdeutsche Rundfunkzeitung, 18.00 Der Lach, 18.15 Das Orchester Erik Wild, 18.30 „Candida“ von George Bernard Shaw, 19.15 Musik, 20.15 „Poesie der Meinungen“ und Willensbildung, 21.10 „Gesung untern Galgen“, 21.45 der verirrte Klavier.

machst Du mit? themen. Du — und auch Du kannst gewöhnlich zu ein paar Sekunden, je sogar zu einem geistlichen Vermögen kommen, wenn Du bei der Südwestdeutschen Rundfunkzeitung mitmachst. Das ist die Hälfte aller Leute, welche jede Woche eine Zeitung, die Gewinn ist ein kleines Vermögen. Du — Du immer auch wir früher im 3. — je Klasse, mit Zwischenklasse DM 1. — mehr, Prospekten und Lese in jeder Spalten-Literatur-Übersicht.



Religiöse Gegenwartskunst in Baden

Ausstellung der Gemeinschaft christlicher Künstler im Mannheimer Schloss

Die Gemeinschaft christlicher Künstler der Badischen Zeitung, die ihren Sitz in Karlsruhe hat, veranstaltet vom 11. bis 26. Oktober im Mannheimer Schloss eine Ausstellung von Werken ihrer Mitglieder. Es sind ausschließlich badische Künstler vertreten.

Nach einem Rundgang durch die zwei Räume wählt man den mancherlei profanen Zwecken dienenden Turm des Schlosses mit einem veränderten Gefühl: ein Sompium für die individualistische Aufspaltung unserer Kultur. Jeder Künstler ist eine Welt für sich. Man fühlt sich ein wenig unwohl, eine verlorene Seele, ein durchdringendes Augenpaar, ein Schweben von Engeln, durch deren ständige Linsen der Geist Gottes weht. Anders wieder sieht man wie mit dem Holzhammer des gewollt Absurden brückleren zu wollen. Das ist R. B. die Osterer-Farben von Roland Peter Lützenburger (St. Margen), dessen „Pisane“ und „Versuchung“ wie Plakate anreißerisch schreien; von religiösen Altem bleibt kein Hauch mehr. Seine „Trinität“ mit den glotzenden Augen wirkt belächelnd blasphemisch. Wenn der Künstler sich schon abstrakt geben will, warum dann nicht konsequent, so wie es das Beispiel getan hat, das in den drei sich überschneidenden Kreisen die vollendete Abstraktion des Geheimnisses der Trinität geschaffen hat. Dabei hat er in „Marie und Elisabeth“ ein Blatt von wundervoller, ganz musikalisch empfindender Rhythmus gezeichnet.

Ebendort abzulehnen ist ein Blatt von Bergen-Bergner, das aussieht, als seien darin Bekannte eingewickelt gewesen. Wer würde schon darauf kommen, ein „Engelstanzert“ vor sich zu haben, wenn es nicht äußerlich angedeutet würde. Der ungeheure Abstand von wahren Wesen christlicher Kunst wird deutlich, wenn man vor den von Clara Krell entworfenen Wandbehängen „Anbetender Engel“ von Bertel Antonia Schäfer (Karlsruhe) tritt, so das Thema ohne jeden Illustrationszusatz gelöst erscheint. Selbst die musizierenden Engel von Otto Stotzer kommen doch wenigstens zeichnerisch der Lösung nahe.

Der unselbige Hang zum Dekorativen drückt bei vielen Arbeiten den religiösen Gehalt so stark zur Bedeutungslosigkeit herab, daß allen-

falls ein interessantes Spiel von Linien und Farben bleibt. Das wird besonders deutlich bei Franz Dewald (Großlagen), dessen „Franziskus im Walde“ auch ein Orpheus sein könnte, so wenig bleibt in diesem Spiel orientalisch verwandelter Formen vom Gem. des lebenswichtigen Heiligen übrig. Das gleiche gilt von Rainer Dorwarde Nejschmitt. „Ecce homo“ ein auf grobe Schwarz-Weiß-Wirkung angelegtes Plakat.

Im übrigen überwiegen die Werke, die eine ehrliche und gültige Aussage christlichen Geistes darstellen und zugleich künstlerisch gekonnt sind. So in der Architektur vor allem Satons Modell für eine Kirche in Mannheim und die Entwürfe für die katholische Kirche in Neuenburg am Rheineck Hans Gückle (Karlsruhe). Bei diesem Entwurf fällt die Isolierung des Turms auf. Die Bemühungen unserer Zeit, unter allen Umständen etwas Neues bringen zu wollen, sind in diesem Falle verfehlt: es handelt sich nämlich um eine uralte, primitive Lösung, deren Ursprung in Italien lag, als man den schon bestehenden Basiliken in christlicher Zeit einen Glockenturm hinaufbaute. Es war die große schöpferische Leistung des Nordens, den Turm organisch mit dem Bauwerk zu verschmelzen, und es kann mit dem besten Willen nicht angesehen werden, warum dieser künstlerische Fortschritt in unserer Zeit wieder rückgängig gemacht werden soll zugunsten einer archaischen Form, die seit der frühen

Drimal Heinz Rühmann mit Trude Hesterberg

Die Baden-Badener freuen sich über das Gastspiel der Stuttgarter „Komödie im Marquard“

Mit dem Lustspiel „Es bleibt in der Familie“ von Louis Verneuil hat sich Heinz Rühmann ein überaus wirkungsvolles Stück ausgesucht. Es bietet ihm nicht allein drei Bombenrollen, sondern ist in seiner spritzigen, schwerelosen und eleganten Art ein Vergnügen an sich. Die französischen Lustspielmacher verstehen ihr Handwerk und haben es deswegen nicht nötig, den Bogen zu überspannen. Wenn sie unterhalten wollen, bieten sie keine Metaphysik. Die Gesellschaftskritik geht am Rande mit, weil der geistreiche Witz die Wahrheit aus ihrem Gemäße, der Lüge, schüßt. Sie ist aber nicht belastender Selbstzweck. Und deshalb funkelt und sprüht es in diesem Lustspiel, dessen Moral in dem Grundsatze gefaßt alles ist in Ordnung, solange es keinen Skandal gibt. Eine verlorene Moral zwar, aber immerhin eine gut bürgerliche.

Die drei Bombenrollen des Stückes, Chantrel, Großvater, Vater und Sohn, sind Rühmann sozusagen auf den Leib geschrieben; sie gestalten ihm die volle Entwicklung seiner weiten Darstellungskraft. Der Großvater, ein wackdiger Greis von 84 Jahren, ist ein ausgemachtes Schlitzohr, ein Fuchs, der jenseits von Gut und Böse, den drohenden Skandal nur für seine naïve egoistische Zwecke münzt. Er raunt und grunzt mit autoritativer Selbstherrlichkeit. Den Vater kann selbst ein Druck von gewaltigen Mengen Bismar nicht zur Ruhe bringen. Er schließt und erregt sich durch die fatale Situation, ein Manager im höchsten Stadium seines Managements. In der Familie ist er ein Hausvater unter dem Panzertopf. Der Sohn schließlich versteht nicht nur von Tapeten etwas, er ist ein überlegener Psychologe, getarnt als versöhnlicher Biederermann und Durchsetzungs-

mensch, in liebenswürdigster Weise, allerdings mit lesem und spitzbösem Augenwinkern, hält er seiner Frau ein Privatskizzen über die Margeritazin, so daß sie gar nicht mehr daran denkt, ihn zu verlassen. Alle drei Gestalten meistert Rühmann mit echt menschlichem Humor. Selbst hinter der kräftigsten Übertreibung ist der arme, nackte und hilflose Mensch doch fühlbar.

Seine Mitspieler vom Ensemble der „Komödie im Marquard“ waren voll auf der Höhe ihrer Aufgaben. Vor allem Trude Hesterberg mit einer unvergleichlichen Mischung von eingebildeter Sachlichkeit und gleichsam tapetenhafter Poesie. Welche Welt sie in ein einziges Ja zu

Romanik nördlich der Alpen nie heimlich geworden ist.

In der Plastik beherrschen zwei Bildhauer das Feld. Emil Suter und Erich Lipp, von denen an dieser Stelle bereits früher die Rede war. Unter den Malern fällt gleich am Eingang die kraftvolle, sehr eigenartige Art von Emil Wachter auf, der sich in seiner expressiven Farbigkeit überall gegen seine Umgebung behauptet. Das gleiche gilt von Anton Karner (Reichenbach-Albtal), der besonders in seinen letzten Werken starke Wirkungen erzielt. Otto Stötzer „Johannes auf Patmos“ bringt das Ekstatische des Sehen überlegend zum Ausdruck, während sein Paräolator etwas von der Wucht und Größe der frühromanischen Epoche hat. In anderer Weise monumentar wirkt Sopp Biehlers (Konstanz) „Petrus“ ein Bild, in dem der Hahn und der Ausdruck der Reue auch farblich in harmonischen Zusammenklang gebracht sind.

Auffallend reich ist die Glasmalerei vertreten, von der noch zu berichten sein wird. Der bekannte Goldschmiedekünstler Anton Kunz aus Schellbronn bei Pforzheim zeigt in einer Vitrine einige seiner Arbeiten, die wegen ihrer handwerklichen Gediegenheit und künstlerischen Qualität beachtenswert sind. Im wesentlichen der Frau vorbehaltenen Textilkunst wird durch stilvolle Arbeiten von Clara Krell und Gertrude Huber (Pforzberg) ausgezeichnet repräsentiert. Alles in allem verdient die Schau der religiösen Gegenwartskunst Baden hohe Anerkennung, die auch durch die eingangs erwähnten kritischen Einwände nicht geschmälert werden soll.

Die Baden-Badener freuen sich über das Gastspiel der Stuttgarter „Komödie im Marquard“

legen vermag, war an sich schon ein köstliches Erlebnis. Daneben ausgezeichnet Otto Brügemann als glatter Hausfreund und Agnes Busch als revoltierende junge Gattin. Beglückter Beifall dankte den Künstlern für den angenehmen Abend. B. K.

Intern. Musikwettbewerb 1953 in Paris

Junge Pianisten und Violinisten aller Länder können sich am nächsten internationalen Musikwettbewerb im Juni 1953 in Paris beteiligen, sofern sie am 1. Januar 1953 nicht älter als 15 sind und nicht älter als 32 Jahre sind. Den Siegern soll die Möglichkeit zum Abschluß eines Engagements bei den größten symphonischen Orchestern des Auslands geboten werden. Das Comité National du Centenaire Frédéric Chopin hat einen Preis von 200.000 Franc für denjenigen der Einzelstimmigen Pianisten ausgeschrieben, zum Preisausdenken zugelassen sind alle bis zum 30. September 1953 an die Deutsche Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, Geisler Allee 6, einzureichenden Roman-Manuscripte. Die besten nicht nicht in irgend einer Form veröffentlichten werden sind. Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Buch-Gemeinschaft.

Kulturnotizen

Romanpreis der Deutschen Buch-Gemeinschaft. In Anknüpfung an den im Jahre 1946 von ihr gestifteten und fünfmal vergebenen „Jugendpreis deutscher Erzähler“ wendet sich die Deutsche Buch-Gemeinschaft mit einem neuen Roman-Preis an Schriftsteller aus allen deutschsprachigen Ländern des In- und Auslandes. Sie hat für den besten Roman einen Preis von 8000 DM ausgesetzt. Die Ausschreibung schließt zum 30. September 1953 an die Deutsche Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, Geisler Allee 6, einzureichenden Roman-Manuscripte. Die besten nicht nicht in irgend einer Form veröffentlichten werden sind. Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Buch-Gemeinschaft.

Die Archive des alten Partharstaates mit mehr als 500 Dokumenten, die auf das erste und zweite Jahrhundert vor Christi zurückgehen, sind — nach einer Tag-Meldung — von einer turkmenischen archäologischen Expedition entdeckt worden. Der neue Fund werde auf die inneren und äußere Geschichte des Partharstaates und auf den Sprachschwund und die Keltologie für wenig bekannten Parthar-Sprache neues Licht werfen.

Die Mittwochspalte

Tüchtige Lehranstalt

Ein Universitätsprofessor in Turin wurde dieser Tage unter der Anklage verhaftet, Kopien seiner Prüfungsaufgaben vor dem Examen für rund 20 000 DM verkauft zu haben. An der gleichen Universität waren vor zwei Jahren einmal zwei Studenten mit dem Ausschluss bestraft worden. Sie hatten während des Exams mittels selbstgebastelter Sprechtrichter die Aufgaben ihren vor dem Prüfungsausschuss wartenden Kameraden mitgeteilt und dann die richtigen Antworten „empfangen“.

Wenn das Schale macht ...

Der Schauspieler Carlos Aguirre, der den Schürken in einer volkstümlichen Sendereiße des peruanischen Rundfunks spielt, wurde auf seinem Heimweg in Lima von zwei Unbekannten mit dem Messer angefallen und verletzt. Die beiden Täter, die gefaßt werden konnten, sagten nachher aus, sie wollten die Helm in dem Funkspiel rächen ...

Nackte Tatsachen

Die Studentinnen des Polytechnischen Instituts in Alabama erklärten noch nachträglich, wenn sie daran denken: Die Fenster in den neuen Rademiers der Institute wurden aus Glas hergestellt, durch das man zwar vor drinnen nach draußen sehen kann, aber nicht umgekehrt. Die Glasfirma brachte jedoch die Griffe an den Fenstern auf der falschen Seite an, so daß sie auch falsch herum eingehängt wurden ...

Beste Köchinnen

Die 23jährige Hamburgerin Heiga Lemke und die 17jährige Ilse Nohlen aus Duisburg-Hamborn werden am 4. und 5. November an einem internationalen Wettkochen in London unter dem Protektorat der englischen Königin teilnehmen. Die beiden Frauen qualifizierten sich unter zwölf Bewerberinnen als beste Köchinnen der Bundesrepublik. Gewertet wurde der Gaverbrauch, die Kosten und die Ordnung am Arbeitsplatz. Der Geschmack wurde nicht berücksichtigt, da er individuell zu verschieden sei.

Die Veranstalter betonten, daß das Gas immer noch ein „Stiefkind der Küche“ sei. Während in Deutschland jährlich nur 30 Kubikmeter Gas pro Kopf verbraucht werden, liegt die entsprechende Zahl in Amerika bei 650 Kubikmeter.

Katzensprung

Giuseppe Aponte lustwanderte allein durch die sonnigen Straßen seiner Vaterstadt Neapel. In genießerischem Gange fuhr er mit dem Anführer zum Himmel, um es in der Sonne zu baden. Da plötzlich fiel ihm aus dem dritten Stockwerk eines Hauses eine Katze mitten ins Gesicht. So wenigstens lautet die Geschichte, die Aponte seiner Signora erzählte, die ihn im Krankenhaus suchte, wo seine zahllosen Kratzer an Gesicht und Händen kuriert wurden. Die Katze ist verschunden.

Im Schneckentempo zum Montmartre

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 128 Meter pro Stunde stieg der Abschleppwagen bei dem traditionsreichen „Paris Bergrennen“ einen neuen absoluten Streckenrekord auf. In 12 Stunden hatte der Wagen gerade über 15 Meter zurückgelegt. Die Zeitnehmer hielten es dann nicht länger aus und gingen nach Hause. Das „Paris Bergrennen“ wird alljährlich auf einer Straße ausgefahren, die 900 Meter lang zum Montmartre hinaufklettert. Bei dem Rennen für Wagen aller Klassen kommt es auf die geringste Geschwindigkeit an. Bei dem Kraftwagenrennen siegte in diesem Jahr ein Renault (Baujahr 1910) mit einem Stundenwettbewerb von 1992 Kilometer bei den Dreiradwagen siegte ein Tempowagen mit 1,023 km/h.

Mit 78 Jahren noch gut zu Rad

Der 78 Jahre alte Franzose Henri Gauban legte am Sonntag bei Toulouse mit seinem Fahrrad eine 200-km-Strecke in 9:08 Stunden

zurück und bewies damit, daß er noch gut zu Rad ist. Im Jahre 1902 hatte er für die gleiche Strecke 18 Minuten mehr beansprucht. Nach seiner Leistung sagte der radsportbegeisterte Greis: „Ich hoffe die Strecke in neun Stunden zu bewältigen“.

Wodka-Planziel

Der sowjetische stellvertretende Ministerpräsident und Handelsminister Anastas Mikojin hat den Delegierten des 19. Parteikongresses unter anderem die Mitteilung machen müssen, daß die Wodka-Erzeugung der Sowjetunion zur Zeit unter dem Stand von 1940 liegt und nur langsam wieder gesteigert werden könne.

Der Witz der Woche



Gewiß ist es momentan unangenehm für uns Amerikaner. Aber denken Sie nur, wie gut wir's haben werden, wenn die Europäer uns all das Geld einmal zurückzahlen! (New York Sun)

Er fügte aber hinzu, daß bei anderen alkoholischen Getränken die Aussichten besser seien. So liege die Weinzeugung um 30% über dem Stand von 1940 und werde bis 1955 doppelt so hoch sein. Sekt und Weinbrand gebe es heute schon in doppelt so großer Menge wie 1940, und schon im Abschluß des neuen Fünfjahresplans bis zum Abschluß des neuen Fünfjahresplans 1955 werde sich die Erzeugung auf diesem Gebiet gegenüber 1940 auf das Dreieinhalbfache belaufen.

Ziellandung

Fliegerleutnant Warren Henderson hatte in seinem Hubschrauber stundenlang mit einem schweren Unwetter und mit schlechter Sicht zu kämpfen, doch schließlich gelang ihm eine glatte Landung — mitten in einem Parkplatz neben einem Restaurant in Birmingham (Alabama). Henderson betrat die Gaststätte, sagte höflich „Guten Abend“ und bestellte ein Paar „Frankfurter“ ...

Schmuck-Konserven

Große Eile hatte anscheinend ein Geschäftsmann in Hongkong, der keine Kosten scheute, um zwei Kästen Gemüskonserven als Luftfracht nach Tokio zu schicken. Den Zollbeamten auf dem Flughafen Tokio erschien das verpackte eine Süßprobe mit dem Buchstaben Sphäre 300 Uhren, 235 Armbänder und 64 Saphire im Gesamtwert von 71 000 DM an den Tag.

Zu guter Letzt!

Schädlicher Ubersieger
Der Stier des Bauern Rinaldo Gaetano sah rot und stürzte darauf zu. Bei dem Sekunden später erfolgenden Zusammenprall brach sich das wütende Tier die Hörner und die Schädeldecke. Als Ziehbabe hatte es sich einen feuerroten Autobus mit 30 Touristen ausgesucht. Der Stier war das einzige Opfer des ungleichen Duells.

Ein Geschenk für Millionen Menschen

die täglich frisch und leistungsfähig sein müssen.

für die vielgeplagten Hausfrauen

für die abgehetzten Berufstätigen

SANELLA

jetzt mit Aufbau-Vitaminen

Wachstumsvitamine A Stärken Wachstum und Gedächtnis gegen die Vitaminmangel

Sonnenvitamine D Stärken Knochen, geben mehr Energie

Nur wenige Hauptnahrungsmittel enthalten diese wertvollen Vitamine in ausreichenden Mengen: Sanella gibt sie Ihnen täglich!

Kraft und Lebensfrische kann Ihnen nur eine vollwertige Nahrung geben. Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß eine vollwertige Nahrung aus zweierlei besteht: Aus Nährstoffen, dazugehörigen Eiweiß, Fett, Zucker, Stärke und aus Wirkstoffen, dazu gehören Vitamine.

Gerade im Herbst und Winter, wenn der Körper mehr Wärme und Energien verbraucht, muß Ihre tägliche Nahrung besonders gehaltvoll sein. Deshalb bringt Sanella Ihnen jetzt zu

Beginn der kühleren Jahreszeit wertvolle Aufbau-Vitamine. Streichen Sie die frische, frische Sanella auf Brot — geben Sie Sanella auch reichlich aus Essen. Die reinen Fett, zusammen mit den wertvollen Vitaminen, machen Sanella zu einer vollwertigen Nahrung, die Ihnen Tag für Tag, ohne Extraktoren, Kraft und Lebensfrische spendet.

Täglich Sanella — täglich Vitamine!

Im Stern

Diesmal eine ganz besondere Überraschung

DER STERN DIE GROSSE ILLUSTRIERTE Überall erhältlich!

Stellenangebote
Via Original-Zeitungsinserat annehmen

Textil-Verandaarbeiten
Privat-Verreter (innen)
Kleider, mit Verandaarbeiten und Fortsatz, sofort Prov. Höhe Verdienstmöglichkeit: 30 u. 1400 BNN

Privat-Verreter (außen)
bei Metzgerei angel., von Gewinn Import-Produkt, gesucht. Großer Kundenerfolg, verdienen. Ertellen annehmen: 30 u. 1400 BNN

Nebenverdienst
Für Fehling (3 St.) Zeltverreter gesucht. Adresse: ad. an: Jozé Witzsch, Bayreuth, Stadtpostfach.

Bezieherwerber
Für religiöse Zeitschrift gesucht. Gute Verbindungsstelle, feste Bezüge u. Provision. Könn. Herk., zuverlässig u. gut empfohlen, mit einwandfreiem Charakter, mögl. mit Beziehungen auf dem Gebiet der Zeitschriftenwerbung. Geben Sie Angebot unter K 107 E an BNN

Tüchtiger, junger Drogist(in)
Gesucht. Gute Umgebungsform. bewandert. Vertriebs- u. Verwaltung m. Unfälle. an 1470 BNN

KARLSRUHER

LEBENSVERSICHERUNG A.-G.

URSPRUNG 1835

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 1949
(Gewinn- u. Verlustrechnung für die Zeit vom 21.6.48-31.12.49)

— AUSZUG —

AKTIVA	DM 106 066 552,02
EINNAHMEN ...	DM 124 609 893,30
AUSGABEN ...	DM 119 461 490,86
ÜBERSCHUSS ...	DM 5 148 402,44

Hievon fielen in die Gewinnreserve der Versicherten DM 5 080 902,44 = 99% des Überschusses

VERSICHERUNGSBESTAND AM 30.9.1952
605 000 000,— DM

Haushaltstutze
In Gesch.-Haushalt wird eine etliche und andere schätzbare in gute Hände abgeg. Abw. d. B., Karlsruhe 12.

Stellen-Gesuche
Ältere Fräulein, selbst in Haush. wohnt. Bitte, 30 u. 1470 BNN

Kapitalmarkt
15-20000 DM als 1. Hypothek gesucht. 30 u. 1470 BNN

Statt Karten
Nach kurzer, schwerer Krankheit endlich wieder glücklich und unerwartet am 12. 10. 1952 meine liebe Frau, unsere gute traugende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter.

Luise Würz
geb. Mann
im Alter von nahezu 87 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Würz
Fritz Würz, verheiratet
Anna Krug geb. Würz
Maria Schneider geb. Würz
Albert Krug
nebst Enkel und Urenkel

Khe-Grünwiesl, Appenmühlstraße 7, 12. Oktober 1952
Beerdigung am Donnerstag, 14. 10. 1952, 14.30, Friedhof Gähwiesl.

Nach einem langen, kühnen und fröhlichen Leben wurde heute abend mein lieber Mann, mein stets besorgter, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Willi Braun
geb. Weiler
Mitglied der Fa. Schneider & Braun
Kunstspinnereist. Karlsruhe

von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Braun geb. Köck
und Tochter Helene

Karlsruhe, 13. Oktober 1952
Steuerstraße 3
Beerdigung: Donnerstag, den 14. Oktober 1952, 12.30 Uhr, Friedhof Mühlberg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere traugende Mutter und Schwiegermutter

Berta Ziegler
geb. Müller
im 71. Lebensjahr zu sich zu holen.

In tiefer Trauer:
Helmut Ziegler, Schneider
Ella Ziegler geb. Ziegler
Thea Ziegler geb. Ziegler

Karlsruhe, 14. Okt. 1952
Durlacher Allee 8
Beerdigung: Donnerstag, 14. 10. 52, um 11 Uhr, Hofh.

Am 13. Oktober ist unser lieber Vater

Josef Burg
unerwartet in Gottes Frieden eingegangen.

Für die Hinterbliebenen:
Karl Burg
Karlsruhe, 14. Okt. 1952,
Bismarckstraße 14.
Beerdigung: Donnerstag, 14. Okt. 1952, 13 Uhr, Friedhof Mühlberg.

Für die uns zur goldenen Hochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir allen, besonders dem Bürgerverein herzlichsten Dank.

H. Weisheit und Frau
Kornstraße 36

Danksagung - Hoff Karlen
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von vielen Seiten dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die Vielzahl der Ehrungen macht es uns leider unmöglich, jedem persönlich unseren Dank auszusprechen.

Max Kleber u. Frau Magdalena
geb. Kleber

Unser zweiter Bub ist angekommen.

Thomas
Fritz und Annerose Ehret, geb. Groke

Karlsruhe, Herenstraße 5
u. 21, Privatstr. Dr. Stahl, Weinbrennerstraße 7

Das unverzichtbare, aufbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Paraffinöl

Quillola

Veranstaltungen

Ofka-Wintersportmoden
auf der CONSTANCE-SONDERMODESCHAU
mit Heinz Goedecke und den Starmannequins
der große Erfolg

nur noch heute 16 Uhr u. 20.30 Uhr, Kaffee Museum
Tischbestellungen (beim Café) dringend empfohlen

Freundlieb
Karlsruhe SEIT 1863

3ß dich gesund!
Am Donnerstag, 16. 10. 20 Uhr, im Gasthaus „Die Nixe“, Durlach
Aus dem Vortrag: Die Gefahr der Menschheit:
ZUCKER - RHEUMA - KREBS

Die Krankheitsgefahr des Lebens: Gesund bleiben oder krank sein!
Warum? Zuckerkrankheiten wie: Zucker - Rheuma - Gicht - Krebs - Leber - Galle - Magen - Nieren - Darm - Herz - Kreislaufstörungen usw.

Was führt der Grund in vorzeitigen Alter, ohne an Jahren ALT zu sein?

Der Schlüssel zum Lebensglück in der Hand der Frau
HELMUT OBER RICHTIGE ERNÄHRUNG
Gesundheitsbildung der Mutter ist UNS

Es spricht der bekannte Ernährungswissenschaftler und Landwirt
Dr. Ernst Pfeiffer in seiner Arbeit: „Die richtige Ernährung der Landbevölkerung“
Wiederholungs-Vortrag - 29. Okt.

KARLSRUHER FILM-THEATER

LUXOR
Farbfilm „DIE HIMMLISCHEN SÜNDER“
Lustspiel v. E. Lubitsch, 12.30, 14.45, 16.50, 19.10, 21.10 U.

PALI
15. 17. 19. 21. 18 Uhr, Paul u. Bärbel auch 13.30
Der Film d. Jahr: „DAS LAND DER LECHENS“
Werner Eggers, 2. Klasse, 19. Müller, Paul
Hörbiger, 1. Schnitt, der einzige Farbfilm
der noch keine Operette, im Programm d.
Wochenschau: Fußballturnier, Ostsch. - Frankr.

RONDELL
1. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
2. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
3. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
4. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“

Schauburg
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“

Atlantik
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“

DIE SENSATION IM STADTGARTENRESTAURANT!
3 Große Stoff-Verkaufstage

Wir veranstalten einen großen Stoffverkauf am **Donnerstag, den 16. Oktober, Freitag, den 17. Oktober** und am **Samstag, den 18. Oktober** durchgehend von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr in den Räumen des Stadtgartenrestaurants

Zum Verkauf gelangen
über 3000 Fabrikreste und Hunderte von Metern Winterstoffe zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Eine einmalige günstige Einkaufsgelegenheit für Stadt und Land!
Sie finden auch passende Reststücke für: **Herrenanzüge, Saccos, Hosen, Damenmäntel, Kostüme, Röcke, Kleider** und viele Reste f. Kindermäntel
Alle Stoffe sind Erzeugnisse erster Aachener Tuchfabriken!

Bei einem Einkauf ab DM 100.- Fahrkostenerstattung im Rahmen des Rabattgesetzes.
Zahlungs erleichterung durch BSB.

Zu diesem Großverkauf ladet freundlichst ein:
HERMANN LUHMANN FACHGESCHFT FÜR HERREN- UND DAMENMODEN
KARLSRUHE · LEOPOLD- ECKE VIKTORIASTR.

Eingang zu den Verkaufsräumen d. Stadtgartenrestaurants zwischen Vierortbad und Stadttheater
Straßenbahnhaltestellen:
Linie 2, 5, 7 Fußplätze
Linie 4 und 6 am Stadttheater

THEATER
BADISCHES STAATSTHEATER

Opernhaus:
30 Uhr Neubesetzung
„Gräfin Mariza“
Operette v. E. Kalman

Schauspielhaus:
30 Uhr Abonnement A
v. Freier Kartenverkauf

„Europa und der Siler“
Komödie von Fodor

Veranstaltungen
Männerturnverein Karlsruhe
Samstag, den 14. Oktober, 20 Uhr,
Kühler-Strug-Saal

Herbst-Ball
Wir laden uns, Mitglieder u. Gäste zu zahlreichem Besuch

Melabon gegen Kopfschmerzen
Verlangen Sie Originalprobe von Dr. Kantschler & Co., Lohrheim BSWING.

Zirkulin
Knochen-Peilen
mit Allicin
doppelt wirksam

Praxisöffnung
Dr. med.
Theresia Schretzmann
Fachärztin für Innere Krankheiten
Karlsruhe, Bohlenstraße 30
Sprechstunden: Mo.-Fr. 14-18 U.
außerhalb: Di. und Do. 17-20 Uhr

Dr. Egon Schröder
Facharzt für Orthopädie und
orthopäed. Chirurgie
Sprechstunden ab sofort wieder
täglich 10-12 Uhr, dienstags und
 donnerstags 10-12 Uhr und nach
 Vereinbarung. Alle Kosten.

Untericht
Pinazzi
von der Seite zurück
ital. - franz. - engl.
Übersetzungen - Unterricht
Khe. Starckenstraße 41, Tel. 8014

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Seifix
Edelbohnerwachs
in der Dose
sparsam bis zum
letzten Rest

Steno
Maschinenschreiben
Buchführung

Privat-Handelschule Jlli
Karlsruhe, Sophienstr. 27, Tel. 888.

Abendlehrgänge
Die nächste Woche beginnen
A-B-Klasse in Steno (15-
20 U), Maschinenschreiben (15-
20 U), für Antiquar. Kursarbeit
1. Mollie bei wöchentlichem
Unterricht, Anmelde. Priv.
Handelschule „Merkur“, Karlsruh.
Bismarckstr. 48. - Telefon 2078.

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Für Ihr Kind
In unsere hübsche Kinder-
kleidung wie geschaffen.
Auch hier lautet unser
Motto: Qualität vor allem
preiswert!

Vetter
Kleider die Familie

Gepanzert gingen einst
Die Römer,
Die Boyle-Weste
ist bequemer.

Blagle
Bitte fordern Sie bei den Blagle-
Verkaufsstellen oder direkt bei uns
die schönen, neuen Prospekte,
mit Blagle 6010, Stuttgart W 247

Kein Möbelkauf ohne Ergotti

Automarkt: Angebote
VW, Beetle, in 8. Jg., Zerst. 100
3100,- DM, zu verkaufen, Buch-
hol, Unterbismarckstraße 24.

Pkw
Ford Taunus de Luxe m. Klima-
Anlage, 1700 cc, 1952, sehr gut
in Ordnung zu verkaufen.
E. & W. Gähler, Karlsruhe,
Annenstraße 24 - Telefon 1877
Mercedes 2.5, 51, 1950, 5000 km, in
Gut-Überst., u. gl. Gesamtzust.,
preis: 2. v. k., 20 12537 BNN 8881.

Unsere Gebrauchtwagen - Artig
bietet an:
DKW Cabriolet 52
Opel-Olympia 49
Opel-Olympia 50
Ford-Taunus 50
170 V Mercedes-Benz 49
170 Va Mercedes-Benz 50
170 S Mercedes-Benz

Gut erh. u. preisgünstig abge-
geben. Zvt. Zahlungsziel

Schoemperlen & Co
Karlsruhe
Bismarckstr. 74-76, Telefon 60-642

NSG 104, DKW 710 zu verk. Emil
Späth, Khe., Annenstraße 30
BMW 500 verb. Benz. 50, BMW, 300
cm, Benz. 50, in gr. Zust. zu vk.
20 unter 1100 BNN Durlach.

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Südd. Klassen-Lotterie
in
Karlsruhe

Bitte wenden Sie sich in
allen Lotterie-Angelegen-
heiten direkt an unsere
Geschäftsstellen

Erbrinzenstraße 23
HABLITZEL

Karlstraße 64
BOQUET

Lessingstraße 8
KLEIBER

Waldstraße 28
MAURER

Einzahlungen - Lose-Ver-
kauf - Gewinn-Auszahlg.

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Südd. Klassen-Lotterie
in
Karlsruhe

Bitte wenden Sie sich in
allen Lotterie-Angelegen-
heiten direkt an unsere
Geschäftsstellen

Erbrinzenstraße 23
HABLITZEL

Karlstraße 64
BOQUET

Lessingstraße 8
KLEIBER

Waldstraße 28
MAURER

Einzahlungen - Lose-Ver-
kauf - Gewinn-Auszahlg.

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

KARLSRUHER FILM-THEATER

LUXOR
Farbfilm „DIE HIMMLISCHEN SÜNDER“
Lustspiel v. E. Lubitsch, 12.30, 14.45, 16.50, 19.10, 21.10 U.

PALI
15. 17. 19. 21. 18 Uhr, Paul u. Bärbel auch 13.30
Der Film d. Jahr: „DAS LAND DER LECHENS“
Werner Eggers, 2. Klasse, 19. Müller, Paul
Hörbiger, 1. Schnitt, der einzige Farbfilm
der noch keine Operette, im Programm d.
Wochenschau: Fußballturnier, Ostsch. - Frankr.

RONDELL
1. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
2. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
3. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“
4. Woche: „DIE HÖRSTRECHER“

Schauburg
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“

Atlantik
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“
„DIE HÖRSTRECHER“

Formvollendete Damenmäntel
nur bei **Ewald Keller**
Lederstoffe für die Sperr
Sondergröße und Sondergrößen aus erstklassigen Stoffen

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Autos
Autoverleih
Autoverleih
Autoverleih

Wer jetzt kauft, kauft billiger!

Unsere gute Herren- und Knabenkleidung ist während des Räumungsverkaufs im Preis herabgesetzt -- nutzen auch Sie diesen Vorteil!

Zahlungs erleichterung durch WKV und BSB

HULLER
IM HERZEN DER STADT
KARLSRUHE
jetzt noch
KAISERSTRASSE 170 · NAHE HAUPTPOST

HERREN- U. KNABENKLEIDUNG

Bettfedern
20 Sorten! 1/2 kg ab
2,00 bis zu den feinsten Deussen
Vorrätig. Inlets in all. Farben
1e Qualität gewaschen.
Schlaf- und Wolldecken ab 2,50
Steppdecken, Matratzen billig!

M. Kachur
Kaiser-
straße 19
110e Durlacher Tor.

Polster-Kaiser
Amalienstraße 47

steht fest!
Jedemal zu Rosenthal
OPTIK-FOTO Kriegerstr. 70

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Nähmaschinen
GEORG MAPPEL
KARLSRUHE
Am Stadtpark 11
beim Schloß-Hotel
Zahlungs erleichterung

aus Meisterhand
gut schön, solide, spart Ihnen Geld.
Auch Sie werden über Auswahl und
Preis erstaunt sein. Zahlungsziel:
600,- Knabenanzüge - Vert. WICK
Ehe-Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 4
Hofstraße Beberhof Durlach

Möbel viel billiger
Möbelhaus Badonia
Karlsruhe, Erbrinzenstraße 24
Am Ludwigplatz

Oefen
Kohlen- Gasherde
Leistung, WKV, Gasherde
OFEN-DURR
ZÄHRINGERSTRASSE 57